

Mitteldeutsches Marschburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang / Nr. 194

Vertriebsort: Merseburg, Druckerei: Merseburger Zeitung, Druck: 4. März 1934, 2100 Exemplare, Preis: 10 Pf.

Merseburg, Dienstag, den 21. August 1934

Wochenpreis: 1.50 RM, Einzelheft: 10 Pf.

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Weisung des Führers: Auch der letzte Zweifler soll nunmehr gewonnen werden!

Die NSDAP. veröffentlicht folgenden Aufruf des Führers an das deutsche Volk und die NSDAP.:

Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen, deutsche Volksgenossen!
Ein fünfjähriger Kampf unserer Bewegung um die Macht in Deutschland hat mit dem geliebten Tage seinen Abschluß gefunden. Angehen von der obersten Spitze des Reiches über die gesamte Verwaltung bis zur Führung des letzten Dicks hat sich das Deutsche Reich heute in der Hand der Nationalsozialistischen Partei.

Dies ist der Lohn für eine unermüdete Arbeit, für zahllose Opfer. Ich danke all denen, die getreu durch ihre Stimme mit beigetragen haben, die Einheit von Staat und Bewegung vor der ganzen Welt zu dokumentieren. Meine und unser aller Aufgabe wird es sein, diese Einheit zu vertiefen und in einem ebenso genialen wie entschlossenen und beharrlichen Kampfe auch den letzten Rest anderer Völker für die nationalsozialistische Idee und Lehre zu gewinnen. Noch heute Nacht sind die Entscheidungsfälle für die Durchföhrung dieser Aktion gefallt worden, sie selbst wird mit nationalsozialistischer Schärfe und Gründlichkeit ablaufen. Der Kampf um unser teures Volk aber nimmt seinen Fortgang. Das Ziel heißt unverrückbar fest: Es muß und es wird der Tag kommen, an dem auch der letzte Deutsche das Emblem des Reiches als Befehlsmittel in seinem Herzen trägt.

Berlin, den 20. August 1934

(ges.) Adolf Hitler.

Der Dank an die Partei

Der geliebte herrliche Sieg unserer Nationalsozialistischen Partei ist in erster Linie Eurer Treue, Eurer Opferwilligkeit und Eurer Liebe zu verdanken. Ihr habt als politische Kämpfer der Bewegung, als Mütter und Väter, als Mitglieder unserer Arbeiter-, Jugend- und Frauenorganisationen Einzigtartiges geleistet. Erfüllt vom grenzenlosen Vertrauen zu Euch bin ich entschlossen, den Kampf um die Seele und für die Einheit des deutschen Volkes erneut anzufangen und weiterzuführen. Ihr werdet in diesen neuen Ringen um unser Volk neben mir stehen wie in den fünfzehn Jahren, die hinter uns liegen und so, wie es uns möglich war, neu und neu vom Grund her das deutsche Volk dem Nationalsozialismus zu erobern, muß und wird es uns möglich sein, auch die letzten zehn von hundert zu gewinnen. Dies wird die letzte Krönung unseres Sieges sein.

Berlin, den 20. August 1934

(ges.) Adolf Hitler.

Das vorläufige Endergebnis

Am Grund der noch nachträglich eingelaufenen Wahlergebnisse veröffentlicht der Reichswahlleiter folgendes vorläufiges Endergebnis der Volksabstimmung:

Zahl der Stimmberechtigten auf Grund der Stimmlisten	42 272 012
Stimmberedigtigte auf Grund von Stimmzettelchen	3 201 623
Stimmberedigtigte insgesamt	45 473 635
Ja-Stimmen	38 362 760
Nein-Stimmen	4 294 654
Zusammen	42 657 414
Un gültige Stimmen	872 286
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	43 529 710

Die Wahlbeteiligung betrug demnach 95,7 Prozent. Von den abgegebenen Stimmen sind 88,1 Prozent Ja-Stimmen, 9,9 Prozent Nein-Stimmen und 2,0 Prozent ungültig. Berücksichtigt man lediglich die gültigen Stimmen, so haben 89,6, also rund 90 p. S., mit „Ja“ gestimmt und 10,1 p. S. mit „Nein“.

Ein Wort an die Wehrmacht

Berlin, den 20. August 1934.
An den Reichswachmüller Generaloberst von Blomberg.

Herr Generaloberst!
Siente nach der erfolgten Bekräftigung des Sieges vom 9. August durch das deutsche Volk will ich Ihnen und durch Sie der Wehrmacht Dank lassen für den mir als Ihrem Führer und Oberbefehlshaber geleisteten Treue. So wie die Offiziere und Soldaten der Wehrmacht sich dem neuen Staat in meiner Person verpflichtet, werde ich es

jederzeit als meine höchste Pflicht ansehen, für den Bestand und die Unantastbarkeit der Wehrmacht einzutreten in Erfüllung des Schanmes des vereinigten Generalfeldmarschalls und getrennt meinet Willen, die Armee als einzigen Waffenträger in der Nation zu verantern.
(ges.) Adolf Hitler,
Führer und Reichstanzler.

Fried an die Wahlhelfer

Die Volksabstimmung hat über 43,5 Millionen deutsche Männer und Frauen an die Wahlurne geführt. Vorbereitung und Durchführung sowie die Durchführung des Endergebnisses der Abstimmung haben an das Organisationsgeschick und die Arbeitskraft der Behörden in Stadt und Land sowie an die Arbeitsfreudigkeit der Abstimmungsbeamten, denen die Entgegennahme dieses geschichtlich einzigartigen Selbstbestimmtes oblag, bewundernswürdige Anforderungen gestellt. Die glatte und einwandfreie Durchführung der Volksabstimmung muß uns so höher bewertet werden, als diesmal zwischen der Annäherung der Abstimmung und dem Abstimmungsanfang eine außerordentlich kurze Zeitspanne lag.

Der Reichsminister des Innern dankt den Wahlhelfern mit folgendem Erlass: Den

Des Führers glücklichste Stunde

2000 Saarländer überbrachten Adolf Hitler ihre Ja-Stimmen

Die seit Donnerstag in Berlin weilenden 2000 Saarländer veranstalteten am Montag eine große Feiernabstimmung für den Führer. Ein langer Zug marschierte zur Reichskanzlei, waren eine Verbandsbesetzung in ihrer Uniform und der Quartierverein Nordost (NSR) ebenfalls in schwarzer Tracht.

Nun vor der Reichskanzlei intonierte die Kapelle den Wadenweiser Marsch. Bei den ersten Tönen öffnete sich das Fenster des Führers. Die Menge wusch in Getöse aus. In Acherreihen nahmen die Saarländer Aufstellung; doch der Führer winkte, näher zu kommen, und alle standen nun dicht gedrängt unterhalb des Fensters. Frauen freudlich die mitgerührten Blumensträuße dem Kanzler entgegen. Ein einladender Sinn, und strahlend eilten sie ins Portal. „Deutsch ist die Saar“ spielte die Kapelle, und 2000 Menschen sangen das Lied der Treue mit.

Dann eröffnet der Verbandsleiter Herz das Wort: „Mein Führer! Hier alle 2000 Führer! Zweitwöchentlich vom Verband deutscher Kundstufennehmer an der Saar, der aktiven Korporation an der deutschen Saar, kommen hierher, um Sie zu bedankenswürdig. Es ist uns allen in der Seele weh, wenn wir unsere Stimme abgeben zu können. Wir zweitwöchentlich bringen Ihnen



Der Führer nahm die ersten Wahresultate in seinem Garten entgegen.

zahlreichen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die in den Abstimmungsstellen und sonst bei der Durchführung der Abstimmung ehrenamtlich tätig gewesen sind, spreche ich Dank und Anerkennung aus. In diesem Dank möchte ich neben sämtlichen beteiligten Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, die deutschen Schiffsahrtunternehmungen sowie alle übrigen Verkehrsunternehmungen ein, die zur Erfüllung wesentlich beigetragen haben.

Gemeinden und Staatsidee

Von Dr. Wilhelm Fritd
Reichsminister des Innern.

Das Ziel des nationalsozialistischen Staates ist die Erneuerung des deutschen Volkes in rassistischer, nationaler, kultureller und sozialer Beziehung. Der nationalsozialistische Staat ist ein Reich der nationalen Freiheit, Ehre und Gerechtigkeit. Von diesen Grundlagen ist das ganze Staatsleben und die Partei abhängig. Alles was dazu dient, sie zu vertiefen, muss gefördert, alles Hindernisse beseitigt und beseitigt werden. Deshalb war und ist es die oberste Pflicht jedes Nationalsozialisten, gegen alle Einrichtungen und Mächte anzukämpfen, die der Erreichung des nationalsozialistischen Staatsziels entgegenstehen.

Die Gemeinde ist eine der Grundlagen des staatlichen Aufbaues; sie ist eine Zelle, aus der ein großer Teil des reichen Lebens der Nation hervorgeht. In ihrer Verwaltung und Leitung sind schaffende Volksgenossen tätig, von deren Entschlossenheit, Treue und Verantwortungsbewusstsein die Weh und Weh der Gemeinden abhängt. Soll das Leben der Gemeinden gesund sein, dann muß auf die Ausbildung dieser moralischen Fähigkeiten in unserem Volke der allergrößte Wert gelegt werden. Der Nationalsozialismus hat mit dem Parlamentarismus in Reich, Ländern und Gemeinden Schluß gemacht. Nicht mit Parteien und demagogischen Anträgen kann erfolgreiche Arbeit geleistet werden, sondern nur durch verantwortungsvolle Führung und gewissenhafte Pflichtenverfüllung. Das große Werk des Freiherren vom Stein, das er in der kommunalen Selbstverwaltung Preussens schuf, hatte nicht den Zweck, Parlamente einzuführen und die Stammesliebe in die Gemeindeführer zu verlegen, sondern bestand vielmehr darin, die Bürger zur Führung der Gemeindeführer zu erziehen.

Freiherren vom Stein erkannte klar, welche Kräfte in der Nation schlummerten, löste sie von der veralteten Dreizehntelverwaltung und ließ sie sich frei entfalten. Er dachte nicht daran, daß seine Schöpfung einst von einem liberalen Parlamentarismus zu Tode geteilt und in demokratischer Korruption zugrunde

gerichtet werden würde. Solange die Gemeindevormaltungen die Städte fadischer werden, als es seinen Grund in der Verwaltung Schranken aufzulegen. Aber schon vor dem Kriege wurden die öffentlichen Propagandafelder des Marxismus und seiner kapitalistischen Geisteskräfte, die Gemeinden werden geradezu als Schauplatz des Kampfes. Mein äußerlich betrachtet, vor die gemeindliche Verwaltung eine Verkörperung des öffentlichen Volkswillens im monarchisch-obrigkeitlichen Staat und hatte nur die öffentlichen Angelegenheiten soweit sie den Gemeinden vorbehalten waren, zu regeln. Heber den Gemeinden stand der Staat als höchste Gewalt, der eigentlich jede Kompetenzübertragung der Gemeinde hinstanzlich verweigerte, sah aber sonst mit feiner obrigkeitlicher Aufsichtsbefugnisse beauftragt. Eine Fiktion und Planung vom Staat her gab es so gut wie nicht.

Nach der Revolte von 1918 führte die Selbstverwaltung einen großen Teil ihrer freien Entfaltung ein, denn der „demokratische“ Staat erklärte sich als der Stellvertreter des Volkswillens und für eine andersartige Willensbildung. Der Staat sah sich einen Anfechtung durch die durch ein Dutzend sich beschämender Parteien repräsentierten „Staatsgewalt“ vor 1933 vor Augen und, wird für die den Proben von „Vollsmitteln und Demokratie“ nur noch ein selbige Wächler übrig haben. In der Tat gab es gar keinen Volkswillen, sondern nur eine Verwirrung politischer Koalitionsparteien, denen es viel mehr um Parteioberziele und persönliche Machtstellungen, als um staatliche, kommunale oder gar nationale Grundgedanken ging.

Reichsregierung vom Reich hat bei der Schöpfung der Selbstverwaltung kein Gegenstand gegen die Staatsgewalt schaffen wollen. Die Selbstverwaltung sollte nach dem Willen der Reichsregierung ein hohes Ziel erreichen, sie sollte den Bürger zum Dienst am Staat und an der Allgemeinheit heranziehen und die Grundlagen für einen wahren deutschen Staat schaffen helfen. Die öffentliche Verwaltung sollte ihr höchstes Ziel im Dienste am Staat erfüllen und bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit dem Staat im edlen Bunde sein und das Wohl der Allgemeinheit fördern. Es ist kein Zufall, daß die Gemeinden erst im nationalsozialistischen Staat im Geiste ihres Selbstregierens wirkten, während der Sozialismus betrachtet die Selbstverwaltungsformen nicht als überflüssig, weil sie vielmehr als eine wertvolle Einrichtung, den Willen des Volkes zu formen und zu tätiger Reife zu manövrieren, zu heben, erht recht zur Entwicklung bringen.

Die Regierung Adolf Hitler hat den Gemeinden bereits eine Reihe wichtiger Gesetze und Verordnungen gewährt, die die deutsche Nation zeigen, in der die künftigen Aufgaben der Gemeinden liegen. Eines der wichtigsten Gesetze ist das „Deutsche Gemeindegesetz“, das die bisherige Zersplitterung der gemeindlichen Selbstverwaltungsformen wurde dadurch beseitigt und alle deutschen Gemeinden in einem einheitlichen Verband zusammengefaßt. Dem Deutschen Gemeindegesetz ist die Aufgabe gestellt, die gemeindliche Selbstverwaltung mit wahren nationalsozialistischen Gesetzen zu erfüllen und sie wieder zu einem lebensfähigen, selbstverantwortlichen und gefunden Glied des Reiches zu machen. Die Aufgabenstellung der Gemeinden wird aber die kommende Reichsgemeindeordnung sein, die für alle deutschen Gemeinden die einheitliche Grundlage schaffen und damit ein einheitlicher Baustein beim Aufbau des Reiches sein wird.

Der nationalsozialistische Staat beruht auf dem Führerprinzip und unbedingter innerer Gehörlichkeit des ganzen Staatslebens.

Nur diese Gehörlichkeit verleiht höhere Kraft und Macht die ihrerseits wieder die Voraussetzung des Wohlbahns eines Volkes ist. Der Führerprinzip steht im höchsten Grad zum Parlamentarismus und kann nicht duden, daß sich ihm in den Gemeinden das eben angesprochene Hebel wieder festsetzt. Aber so sehr der Führerprinzip dem Parlamentarismus entgegensteht, so wenig ist er ein Gegenstand zur Selbstverwaltung. Er besteht nicht in der parlamentarischen Form der Selbstverwaltung, nicht aber die selbst. Er gibt ihr an Stelle der Reichsregierung eine verantwortungsbewußte Führung. So wie im großen Umfang der Staatspolitik nur eine feste, nie schwankende, gesicherte Führung erfolgreich sein kann, so wird auch in der öffentlichen Gemeindevormaltungen eine feste, nicht von kleinsten Gesichtspunkten beeinflusste Führung Besseres zu leisten vermögen als ein Gemeindepapier, voll wachsender Verantwortlichkeit. Es ist nicht natürlich feineswegs ernste Überforderung im Gegenteil: An Stelle der Alles-Besserwischer treten Fachleute und Sachverständige.

Ernüchterung im Ausland

Hitlers überwältigender Abstimmungsieg läßt sich nun nicht mehr leugnen

Ein Gesamtbericht über das Auslandsverhältnis des überwältigenden Abstimmungsieges für Adolf Hitler und den nationalsozialistischen Staat vermittelt den Eindruck, daß wenn auch langsam so doch unverkennbar ein Erschütterung in der Weltanschauung man man nicht erwarten, daß die gegen uns feindlich eingestellten Zeitungen nun sofort den Standort finden, den Verzicht und Einsicht bitteren sollten. Aber es mehren sich beispielsweise in Frankreich die Stimmen, die den rechtlichen Erfolg des Führers anerkennen. Die 5 Millionen Weimarer sind deshalb nicht im Gewicht, weil sie keine geschlossene Opposition darstellen und auf der anderen Seite weniger gegen Hitler selbst gerichtet seien als gegen die augenblickliche Weimarerregierung, in der sich Deutschland befindet.

Natürlich fehlt es in Frankreich auch nicht an geschäftlichen Stellungnahmen, wie sie sich auch in der englischen Presse finden. Doch ist man auch hier geneigter als zur Zeit der Weimarerzeit, die durch die Volkswahl bestätigt worden sind. Zwar meint „Morning Post“, daß das Stimmresultat kein Bild von der wahren Stimmung der deutschen Bevölkerung zeigt, daß Hitler seine unvergleichlichen Beweis seiner Stärke erhalten hat. Vermutlich äußert sich die „Times“, indem sie erklärt, daß ein Wahlergebnis in unvollständiger Weise, wenn es nicht nach wie vor über eine überhöhte Anhängerschaft verfüge. Großes Interesse erregte die angelegentlich Aktion durch den Reichsanwalt.

Die polnische Presse, die schon seit längerem (wohl aus außenpolitischen Gründen) keine eindeutige Stellungnahme gegenüber dem Führerprinzip hat, zeigt sich nun doch nachlässig und ruhig. Sie unterdrückt sich hierbei wohlstand von der „Reichszeitung“ in der Presse, die zwar auch einiges hinausgerufen hat, bei der aber noch die Notwendigkeit besteht, durch feierliche Erklärungen die Lage zu verdeutlichen. Eine Ausnahme macht das „Neue Wiener Tagblatt“, das ehrlich zugibt, wie groß der Abstimmungsenergie ausfällt.

Die Schweizer Zeitungen weisen zwar auf die Verdrängung der oppositionellen Stimmen hin, erkennen aber wie man aus den Kommentaren entnehmen, wenn auch ohne

Der Staatsgedanke Adolf Hitlers nimmt in allen wesentlichen Grundgedanken mit dem des großen Begründers der Selbstverwaltung, mit dem Staatsidee des Reichsbauern vom Reich über. Einmal der Führer vom Reich, wie Adolf Hitler gegen die sittlichen Idee des Staates und der Erziehung der Volksgenossen zum Staatsangehörigen aus und räumen dem rein verdinglichten, den Zweckmäßigkeit und Nützlichkeitssprinzipen erst den zweiten Platz in ihren Erwägungen ein. Sie sind die großen staatspolitischen Lehrer und Erzieher des deutschen Volkes. Sie stellen vor jedes Recht eine Pflicht. Über allen Pflichten aber steht die Ehre zum Führer, zur nationalsozialistischen Idee und zum deutschen Vaterlande. Dieser Pflicht hat auch die letzte Gemeinde zu dienen. Die Selbstverwaltung ist in Deutschland heute nicht richtig geführt, eine große Aufgabe beim Ausbau des Reiches erfüllen, wenn sie beherzigt wird von dem einzigen großen Gedanken: Alles für den Führer, sein Werk und das deutsche Volk!

Saardensche Aufgepaßt!

Vor dem 31. August 1934 müssen die Anträge auf Eintragung in die Listen der Saardensche Abstammungsberechtigten bei den zuständigen Gemeindevormaltungen im Saargebiet gestellt werden. Ohne besonderen Antrag, der für jede Person einzeln zu stellen werden muß, wird niemand in die Listen eingetragen werden. Antragsformulare können von den Ortsgruppen der Saarvereinigung und von der Geschäftsstelle Saarvereinigung, Berlin SW 11, Streifenmarkt 42 (Tel. Fernnummer 2941), angefordert werden. Die Stellen erhalten auch jede Auskunft in Abstammungstragen. Saardensche! Stellt also eure Anträge vor dem 31. August!

Führerbesuch in Nürnberg

Zur Besichtigung des Parteigebäudes. Auf der Durchreise nach München besuchte der Führer am Montag den 20. August die Parteigebäude in Nürnberg, um hier persönlich die Vorbereitungen für die Organisation des Reichsparteitagess 1934 zu überprüfen bzw. mit den verantwortlichen Stellen zu sprechen. Der Führer traf seinen Weg zum Hauptplatz in Nürnberg und besah sich zur Besichtigung des Parteigebäudes in den Luisenpark.

Obwohl der Besuch vollkommen unbekannt war, durchwühlte die Kunde die Stadt wie ein Lauffeuer. Geheißer jubelten bei der Ankündigung des Führerbesuchs. Die Führer im Luisenpark drängten sich bald dabei um den Führer an Kopf, um ihrem Führer bisher nie gekannte Ovationen zu bereiten. In Begleitung des Führers befanden sich Reichsleiter Dr. Dietrich und der Reichsführer der SA, Dr. Frick. Gauleiter Julius Streicher benutzte die Gelegenheit der Anwesenheit des Führers, um ihn in Nürnberg herzlich zu begrüßen. Bei der Besichtigung im Luisenpark besuchte man auch den Großklub vom vorigen Reichsparteitag geschlossen hat.

Wuch ein „Sicherheitskommissar“

Berliner Novemberblüte zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt

Das Berliner Sondergericht verurteilte den früheren Berliner „Sicherheitskommissar“ Dr. Erich Prinz, wegen fortgesetzten Betruges im Hinblick unter den Professoren der Voranschauen der Verbindung zur Abwehr heimtückischer Angriffe zu acht Jahren Zuchthaus und 3000 Reichsmark Strafe, an deren Stelle im Abwehrbereichs weitere 60 Tage Zuchthaus treten. Der Mangelgehalt Nowal wurde freigesprochen. In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende des Sondergerichts einleitend, dieses Verfahren habe seine besondere Bedeutung in der heutigen Zeit, die unser Volk durchläuft hat, eine besondere Rolle spielte. Die allgemeine Erkenntnis, daß die Revolution damals von Verbrechen gekennzeichnet war, ist heute noch lebendiger als je. Dr. Prinz ist bestraft, Er habe für die Betrugsverbrechen beantragt und sei bestraft worden.

Haubmond im Kreise Reife.

Am Sonnabendabend wurde die 48jährige Frau des Reichsleiters im Kreise Peter aus Stephansfeld bei Reife in ihrer Wohnung ermordet. Es liegt Haubmond vor.

Wieviel Sprachen gibt es auf der Erde?

Nach jahrelangen umfassenden Vorarbeiten veröffentlicht die Akademie der Wissenschaften in Wien eine interessante und sehr eingehende Untersuchung über die auf der Erde verbreiteten Sprachen. Man hat festgestellt, daß es auf der Erde rund 3000 sogenannte lebende Sprachen gibt. Die hier in Betracht gezogenen Sprachen unterscheiden sich alle durch wesentliche Merkmale, und sie werden alle gesprochen, so daß sie als mündliche Sprachen und nicht bloß als Dialekte angesehen werden können. Nechmet man dazu noch die Sprachen, die heute nicht mehr gesprochen werden, deren Gebrauch aber aus früheren Zeiten einwandlos nachweisbar ist, so gab es bis heute etwa 6700 Sprachen.

Eine Wiege und ein Zell

Von Alexander Pauls.

Auch hier wird es Tag und Nacht und wieder Tag, aber das hat nichts gemein mit den abgehängten Stunden, in denen der Müntzenzeiger herrscht, nichts mit der Uhr, die uns längst haben blieb. Wir wagen kaum, es Zeit zu nennen, es ist ein unbestimmtes, schmerzhaftes, in dem wir selbst mitwachsen, ohne es zu wissen. Es wird Tag, da spielen grelle Strahlen durch die Mienen uneres Gesichtes, da kommen frische Mienen annehmlich. Was ist, Mädel, die Sonne scheint! — Dann geht ein mildes Fagen über die struppige Wiege, dann kommt Nacht in die Panikeln im Dach. Was noch Nacht ist, in dem wir nicht mehr in uns selbst, fällt in dem klaren Wasser von uns ab, bis wir so frisch sind, wie der Morgen selbst. Dann müssen wir ernthaft um unsere Wiege gehen und drücken, wie das Wetter wird und ob das Gras gewachsen ist. Am Abend nehmen wir noch ein paar Tropfen Zwiebel mit, denn unsere Wiege ist noch kein Schlaraffenland und heißes Kaffeemilch steht noch nicht in unserem Zell. Das Fernemachen ist besondere Kunst, mitrauschen nicht man zu, weil es ein Weiden dauert, bis die ersten Plammen aus dem Weiden schlagen. Ich konnte die abgehängten Seiten vom dem Brot und ipare nicht mit Edmala und Butter. Hast du den Kaffee fertig, Mädel? Das sind fünf uns die schönsten Stunden. Auf den Mädeln im Wald liegen glühende Knecht, die fahen an uneren Beinen abwärts rinnen, wenn wir an sie fischen. Ein die Mädeln im Gras brummen, aufgeregte Wespen herren. Das ist kein Wald, wo man ihn bei den großen Kästen hat, wo aus dem laßten Boden düstere Stämme ragen und nur ganz oben in den Wipfel farzen Sehen herrscht. Gehen über Grün, Blatt

Wieviel Sprachen gibt es auf der Erde?

Nach jahrelangen umfassenden Vorarbeiten veröffentlicht die Akademie der Wissenschaften in Wien eine interessante und sehr eingehende Untersuchung über die auf der Erde verbreiteten Sprachen. Man hat festgestellt, daß es auf der Erde rund 3000 sogenannte lebende Sprachen gibt. Die hier in Betracht gezogenen Sprachen unterscheiden sich alle durch wesentliche Merkmale, und sie werden alle gesprochen, so daß sie als mündliche Sprachen und nicht bloß als Dialekte angesehen werden können. Nechmet man dazu noch die Sprachen, die heute nicht mehr gesprochen werden, deren Gebrauch aber aus früheren Zeiten einwandlos nachweisbar ist, so gab es bis heute etwa 6700 Sprachen.

Wieviel Sprachen gibt es auf der Erde?

Nach jahrelangen umfassenden Vorarbeiten veröffentlicht die Akademie der Wissenschaften in Wien eine interessante und sehr eingehende Untersuchung über die auf der Erde verbreiteten Sprachen. Man hat festgestellt, daß es auf der Erde rund 3000 sogenannte lebende Sprachen gibt. Die hier in Betracht gezogenen Sprachen unterscheiden sich alle durch wesentliche Merkmale, und sie werden alle gesprochen, so daß sie als mündliche Sprachen und nicht bloß als Dialekte angesehen werden können. Nechmet man dazu noch die Sprachen, die heute nicht mehr gesprochen werden, deren Gebrauch aber aus früheren Zeiten einwandlos nachweisbar ist, so gab es bis heute etwa 6700 Sprachen.

Wieviel Sprachen gibt es auf der Erde?

Nach jahrelangen umfassenden Vorarbeiten veröffentlicht die Akademie der Wissenschaften in Wien eine interessante und sehr eingehende Untersuchung über die auf der Erde verbreiteten Sprachen. Man hat festgestellt, daß es auf der Erde rund 3000 sogenannte lebende Sprachen gibt. Die hier in Betracht gezogenen Sprachen unterscheiden sich alle durch wesentliche Merkmale, und sie werden alle gesprochen, so daß sie als mündliche Sprachen und nicht bloß als Dialekte angesehen werden können. Nechmet man dazu noch die Sprachen, die heute nicht mehr gesprochen werden, deren Gebrauch aber aus früheren Zeiten einwandlos nachweisbar ist, so gab es bis heute etwa 6700 Sprachen.

Wieviel Sprachen gibt es auf der Erde?

Nach jahrelangen umfassenden Vorarbeiten veröffentlicht die Akademie der Wissenschaften in Wien eine interessante und sehr eingehende Untersuchung über die auf der Erde verbreiteten Sprachen. Man hat festgestellt, daß es auf der Erde rund 3000 sogenannte lebende Sprachen gibt. Die hier in Betracht gezogenen Sprachen unterscheiden sich alle durch wesentliche Merkmale, und sie werden alle gesprochen, so daß sie als mündliche Sprachen und nicht bloß als Dialekte angesehen werden können. Nechmet man dazu noch die Sprachen, die heute nicht mehr gesprochen werden, deren Gebrauch aber aus früheren Zeiten einwandlos nachweisbar ist, so gab es bis heute etwa 6700 Sprachen.

Die Puppenpieler.

Noch immer tauchen sie auf unsern Vogelweiden und Schützenfesten auf und bieten ihre schillernde alte Volkstanz dar, die noch mit den gleichen Mitteln auf uns wirkt, mit denen sie einst unsere Großväter in ihren Bann zog. Nichts an ihr ist hergenommen oder gebort, alles gemadelt und geworden im Mutterboden des Volkes. Und daran mag es liegen, daß dieses bunte, bunte Spiel noch immer seine alte Anziehungskraft auf uns ausübt.

Da stehen nun unsere Kinder vor der kleinen Freizeitspiele, auf der das unverwundliche Kaiserpaar seine Späße und Karrieren macht. Und wir Alten stehen auch davor, durchaus nicht gelangweilt. Es geht das Spiel von der schönen Genoveva, dem bösen Wolo und der guten Hirschlus in Szene und wir sehen — und sehen uns selbst im Geiste wieder jung und lustig über die Vogelweide springen ...

Die Puppenpieler, sie sind noch ganz die alten. Männer und Frauen, um die auch auf fernem Platz der Welt die Kinder der Landstraße weht. Struppige Bärlä, schräge Hüfte aber in den Augen sitzt irgendwas etwas, das ein wenig schamhaft, ein wenig verträumt den Wundern einer Kindermelodie nachgeht. In diesen Tönen steht noch ein Stück Kindertrauer, wie könnten sie sonst die Puppen so springen lassen?

Aber damit allein ist es ja nicht getan. Der rechte, rechte Puppenpieler schmilzt noch keine Fragten selber. Mit klarem Blick schneidet er aus dem Kinderspiel die köpfe, Feiler und Glieder, haucht ihnen mit Draht und Fittler Leben ein, das dann, von gelächelten Fingern beherrscht, lachend und weinend, nachstehend und fotostischend über die Bretter geht.

Spärlich ist der Verdienst. Wäre es den Spielern nur darum zu tun, sie hätten wohl den Kaisertrakt lange aufgeben und sich nach einer lohnenderen Beschäftigung umgesehen. Doch sie hängen zu sehr an ihrer Kunst. Vom Vater kam sie auf den Sohn, und der wird sie mit allen ihren Kniffen und Wiffen weitergeben an seinen Sohn.

So kommt es, daß wir sie alle Jahre wiedersehen. Struppig, schräg und mit schamhaftigen Kindergeraden. So ziehen sie von Ort zu Ort den Weg ihrer Arbeit, der der Weg unserer Feste ist. Bis sie alt und klapprig sind, fahren sie die Landstraße, denn reich — reich ist noch kein Puppenpieler geworden! Sie sehen auch nicht so sehr auf die Großen. Sie lassen ihre Puppen vor der ganzen Welt tanzen. Der etwas gibt — danke. Unbehelligt aber kann sich der kleine Karl davonziehen, um den „schwarzen“ Großen nebenan in der Zuckerkornbude anzusehen.

Aber keinen Erwachsenen sah ich, der den Puppenpieler um sein verdientes Geld bezog. Nicht der Kaiserkaparloden wegen, behält er gar keinen viel mehr! Er gab ihnen die zauberhafte Sockelstücke ihrer Jugend wieder ...

Stb.

Dank des Kreisleiters

an den NSDAP (Stahlein), Merseburg.
Der Dank der Kreisleitung für die Wahlfürsorge gilt selbstverständlich auch den Kameraden vom NSDAP, die sich am Schlußabend ebenfalls hervorragend beteiligt haben.

Heil Hitler!
Dietrich, Kreisleiter.

Wittenwunder der Gutenbergsstraße.
In einem Garten der Gutenbergsstraße trägt ein Apfelbaum zur Zeit die zweite Wüte in diesem Jahr. Auch die Erdbeeren blühen bereits wieder.

Gemeiner Diebstahl.
Dieser Tage wurden einem hiesigen Pensionär von seinem Felde an der Albrecht-Dürer-Schule eine Menge reife Tomaten gestohlen. Die Diebe konnte man leider nicht erwischen.

Mit Fackeln und Fahnen.

Würdige Feier des Abstimmungsieges in Merseburg durch einen Fackelzug.

Aus Anlaß des Wahlsieges Adolf Hitlers bei der Volksabstimmung am 19. August, deren Ergebnis besonders für unsere Wahlbezirk recht erfreulich ist, veranstaltete die Kreisleitung der NSDAP Merseburg gestern abend einen großen Fackelzug. Schon vor acht Uhr traten auf dem Marktplatz die einzelnen Gruppen fast aller Verbände und Vereine Merseburgs an. Auch die Arbeitsfront, der Arbeitsdienst sowie die Parteilieferungen waren zahlreich vertreten.

Unter Vorantritt der Musikkapellen und Spielmannszüge unserer Stadt setzte sich der Zug alsbald in Bewegung. Er war so lang, daß als die Spitze bereits in die Friedrichstraße einbog, die letzten Kolonnen noch nicht vom Zielplatz abmarшиert waren. Mit Musik und unter Führung von Kampfleitern der Bewegung marschierten die langen Reihen der Teilnehmer, deren Außenreihen Fackeln trugen, durch die abendlichen Straßen der Stadt, die von einer dichten Menge umflutet wurden. Besonders an den Kreuzungspunkten stauten sich die Massen und brachten Beifälle auf den Führer aus.

Auf dem Marktplatz fand dann eine Kundgebung statt, bei der Kreisleiter Dietrich die Hauptansprache hielt. Vorher sprach Oberführer Heinz, der sich nach einem kurzen Rückblick auf die vergangenen Zeiten mit dem übermäßigsten Befehl dem Führer bedankte, das das deutsche Volk am Sonntag abgestimmt hat. Nicht nur in Berlin seien die NS-Kameraden von diesem Ergebnis begeistert, sondern ganz Deutschland ließe darüber Freude empfinden. Auch der Fackelzug in Merseburg solle Zeugnis ablegen von der Stimmung, die sie heute in den Kreisen aller NS-Männer eingeführt sei.

Nach diesem Siege heiße es nicht, auf den Vorberer auszurufen, sondern es komme weiter daran, nicht nur nationalsozialistisch zu denken und zu reden, sondern auch nationalsozialistisch zu handeln!

Wenn hier und da die Stimmen fallen für Adolf Hitler noch nicht die Erwartungen erfüllt hätte, denn eigentlich hätte sich ja das ganze Volk einstimmig zum Führer bekennen müssen, so liegt das daran, daß man eben hier und da dem Beispiel, das uns der Führer gegeben habe und immer wieder gebe.

Das einzige Kind.

Das Zweifelhinderthum, das bei uns in den letzten Jahrzehnten Eingang gefunden hatte, wurde abgelöst von dem noch verheerenderen Eins- oder Keinfinderthum. Neben wirtschaftlicher Not die hier keineswegs als ausgleichend angesehen werden darf, war es vor allem in begüterten Kreisen ein Streben nach Luxus, das zu einer derartigen Einschränkung der Kinderzahl führte.

Das Einfinderthum ist nicht nur in familienpolitischer und bevölkerungspolitischer Hinsicht eine große Gefahr, ein solches System bringt vielmehr zugleich für das Kind selbst Schicksalszeiten. Reich schon heißt das Kind, daß es von den Eltern einst alles erben wird; zumindst aber, welche Bedeutung ihm im Familienverbande zukommt. Der Kampf um eine Stellung im Leben und um die Güter dieses Lebens wird ihm erlaubt. Ungleichheit reißt es heran. Alle Sorgfalt, die von den Eltern auf das Kind angewandt wird, um dieses erhalte, ihnen besonders wertvolle Leben zu erlangen, führt zumit nur dazu, das Kind zu verwöhnen und zu verzärteln.

Da in jedem weiteren Kind der gleichen Eltern sich die von den Eltern und Voreltern her weitergetragenen Erbanlagen stets in neuer Mischung zusammenfinden, so wird durch das Einfinderthum der Natur gleichsam jede Möglichkeit genommen, ihren Reichtum an Spielarten voll zu entfalten. Die Wahrscheinlichkeit, daß begabte und wert-

voll nachgekommen sei. Gerade die NS-Kameraden haben die Pflicht, durch ihr nationalsozialistisches Handeln dafür zu sorgen, daß auch der letzte Arbeitstheilende gewonnen wird. Für Ueberheblichkeiten habe die Zukunft keinen Raum mehr.

Kreisleiter Dietrich sprach in seiner großangelegten Rede von den Weissenheimern, die den Weg des Nationalsozialismus bezeichnete. Sie alle seien bisher nur Glatte auf dem Wege gewesen. Die Vereinigung der ganzen Macht in den Händen des Führers als oberer Führer in der Partei und im Staate habe den Totalitätsanspruch nun endgültig erfüllt. Damit sei der 19. August erit zur eigentlichen Geburtsstunde des Dritten Reiches geworden.

Nun gelte es, mit doppeltem Eifer an die Weiterarbeit zu gehen, damit sich an einer kommenden Entscheidung das ganze deutsche Volk zu Hundert Prozent hinter den Führer stellt.

Dem Führer und Volkstanzler Adolf Hitler gelobte der Kreisleiter im Namen aller Teilnehmer auch weiterhin unverbrüchliche Treue mit einem gemeinsamen Sieges-Ziele befräftigt wurde. Spontan erklang dann das Deutschland- und Horst Wessellied.

Darauf erfolgte der Abmarsch zum Rathaus, auf dem sich der gewaltige Zug kurz nach zehn Uhr auflöste. Nur die Fahnenabteilungen trachten geschloffen die Reihen des Dritten Reiches zu den einzelnen Standorten zurück. Auch die Merseburger Büchsenführung nahm an der Kundgebung lebhaften Anteil. Die Fackler prangten alle im Fahnenrhythmus und in den Fernern glänzten Lichter und Buntfeuer.

Auch die Landespolizei feierte

den Abstimmungsiege des Führers.

Die Landespolizei Merseburg feierte am Montag ebenfalls den Sieg des Führers. Mit klingendem Spiel wurde zum und zum Dienst gerückt. Am Anlaß dieses wurde auf dem Untermarktsoße eine Feier abgehalten, bei der eine kurze Ansprache gehalten wurde, die mit einem Sieges-Gelb auf den Führer schloß. Der Radmittag war dienstfrei.

volle Menschen aus der Ehe hervorgehen, ist um so größer, je mehr Kinder vorhanden sind. Durch die willkürliche Geburtenbeschränkung, besonders aber durch das Einfinderthum wird das Entstehen und Heranzwachsen zahlloser wertvoller Menschen verhindert.

Mit dem neuen Erpäden eines lebensgeleiteten Denkens wird auch wieder der Wunsch zu Kindern geweckt werden. Eine zahlreiche Kinderherd bietet auch für die Eltern selbst Erlebnismöglichkeiten von ungeahntem Ausmaß. Der Staat heißt heute folgerichtig immer härter die gesunde und kinderreiche Familie unter seinen Schutz. Alle wirtschaftlichen Maßnahmen können aber nur ähner Hilfsmittel darstellen. Nur aus einer neuen Lebens- und Weltanschauung heraus, die sich dem Volke und der Zukunft gegenüber verpflichtet weiß, kann die Wandlung zur Besserung erfolgen.

Wiederkehrsfest aller 153 er.

Die Vorbereitungen für die Wiederkehrsfest aller 153 er — dabei 24er, 21er, 20er, 3. Reserve-Inf-Regt. 60er — und für die Feldeneckensfeier der 24er Infanterie rüht vorwärts. Zahlreiche Anmeldungen aus allen Gegenden unseres Vaterlandes laufen jetzt schon ein. Kameraden, kommt alle zum großen Regimentstreffen nach der alten Garnison! Verlangt die totenlose Heiligkeit und medel Euch an bei Kamerad Wette, Altenbergstr., Wehrmacht 24.



Der Dienstanzug des SA-Scharführers. Der SA-Scharführer ist kenntlich an dem Stern auf dem linken Kragenspiegel. Bemerkenswert ist an diesem Scharführer der rechte Spiegel bei dem die römische III den Sturmbaum und die darunter befindliche 13 die Nummer seiner Standarte anzeigt. Er trägt die Sturmnummer, weil er im Stab des Sturmabbaus tätig ist.

Die ersten Anzeigen

wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung.
Vollstreckungsbescheid die Straßenverkehrsordnung! Sollet Strafenbistplun, damit Anfälle vermieden werden. Am Montag, dem 20. August 1934 sind wegen Verkehrsübertretungen 9 Fußgänger, 9 Radfahrer und 2 Fahrer von Kraftfahrzeugen zur Anzeige gekommen.

Jahrhundertfeier in Bad Lauchstädt

zu Ehren Richard Wagners.
Zur Erinnerung an die Tätigkeit Richard Wagners als Kapellmeister im Juli und August 1834 im Goethe-Theater in Bad Lauchstädt findet am Sonntag, dem 26. August dieses Jahres, um 16 Uhr, eine Hundertjahrfeier statt, die von der Kreisleitung der NSDAP Merseburg veranstaltet wird. Es soll ein Gedächtnisprogramm an der Bühnenrampe des Goethe-Theaters entfallen werden. Aus dem musikalischen Programm der Feier sind besonders die G-Dur-Symphonie und Chöre aus „Lohengrin“ und den „Meistersingern“ bemerkenswert. Als Solist wurde Walter Zimmermann vom Neuen Theater Leipzig verpflichtet. Es wirken ferner drei Theater und Sänger aus Merseburg und Leuna mit. Am Sonntagabend, dem 26. August, 18 Uhr, findet die öffentliche Hauptprobe bei ermäßigten Preisen statt.

Rindvieh auf Reiten.

Eine Rindviehstallwarte durchs am Montagmorgen unsere Domstadt. Etwa 25 Stück Kühe, Ziegen und Ochsen wurden vom Gut Rindvieh auf den Lauchstädter Straße nach ihrem neuen Standort Rittergut Lepitz getrieben. Es war eine schwere Aufgabe für die Treiber. Als man schließlich durch die Straßen der Stadt gekommen war, ereignete sich an der Tümpelstraße ein Unfall. Wichtigt brach eine Kuh hilflos auf dem Kopf auf und fiel ermattet zu Boden. Zunächst rückte man dem Tiere frisches Wasser und überprüfte es dann damit. Längere Zeit blieb die Kuh am Boden liegen. Dann wurde das Tier auf einen Viehwagen verladen, was sich ebenfalls sehr schwierig gestaltete. Zahlreiche Zuschauer folgten den Reitern bis an die Tore im Dien der Stadt.

Advertisement for 'Trommler' cigarettes. The headline reads 'Die neue Aromaschutzpackung der Trommler'. Below the headline, it says 'gibt Gewähr für die Frische. Den Raucher erwartet ein Genuß!'. The image shows a pack of cigarettes with the 'Trommler' logo, which features a drum. Several cigarettes are shown lying in front of the pack. The pack is labeled 'Trommler' and '10'.

Die Sanierung des Hausbesitzes.

Hypothekenzins und Tilgung müssen wieder aus dem Ertrag gezahlt werden.

Zeit vielen Jahren ist der deutsche Hausbesitz ein notleidender Teil der gesamten Volkswirtschaft. Durch die Wohnungsnotstandsursachen des verfallenen Systems ist er hinsichtlich der Wohnverhältnisse fast in den Ruin abwärts gedrückt worden. Dies hat zur Folge, daß auch der Realertrag in seiner Gesamtheit, wenn man einen Unternehmer wirtschaftlich unfauler gemacht ist, halten sich die Geldgeber zurück oder verlangen untragbar hohe Zinsen. Daß das Sparcapital durch die Inflation größtenteils vermindert worden ist, trägt dazu bei, den Realertrag zu vermindern.

Die Zinssätze für Hypotheken und Pfandbriefe kletterten auf eine schwindelhafte Höhe.

Wenn sie auch in den vergangenen Jahren etwas gelindert sind, so sind sie immer noch viel zu hoch, um eine rentable Hauswirtschaft zu ermöglichen.

Dabei stehen wir vor der Aufgabe, daß diese Kredite, die in der Vergangenheit in Form von Hypotheken ansgeliehen worden sind, heute größtenteils als einseitigen Entzuges betrachtet werden müssen. Unter dem alten System war bekanntlich die Regelung getroffen worden, daß die sogenannten Aufwertungsanpassungen bis zu einem gewissen Zeitpunkt unfähig sein sollten. Der Fälligkeitstermin aber wurde durch besondere Maßnahmen immer wieder hinausgeschoben werden, weil die Mobilisierung von einer großen Summe von Milliarden zu einem bestimmten Termin angeht der herrschenden Kapitalknappheit zu katastrophalen Folgen hätte führen müssen.

Aber auch für die übrigen Hypotheken muß eine anderweitige Regelung getroffen werden. Gegenwärtig besteht die Lösung, solche Hypotheken im allgemeinen nur auf drei bis fünf Jahre zu begeben, während früher wohl durchschnittlich eine zehnjährige Laufzeit für erstklassige Hypotheken gebräuchlich war.

Die Folge des jetzigen Zustands ist, daß der effektive Zinssatz viel höher ist, als der nominale. Denn bei jeder Hypothekenscheinbegebung sind heute in der Regel nur Berechtigungspauschalen und ähnlichen Gebühren zu zahlen. Es wird nicht möglich sein, die erziehbare durchgreifende Zinsentlastung wirklich in die Wege zu leiten, wenn nicht diese Erhöhung des Zinssatzes auf Schlechtwerden beschränkt wird. Das sind Überlebensfragen für den heimischen Wirtschaft, die unbedingt beachtet werden müssen, im Interesse des Kapitalgebers und des Kapitalnehmers, vor allem aber auch im Interesse der deutschen Volkswirtschaft.

Es handelt sich hier nicht darum, die Rentabilität des Hausbesitzes sicher zu stellen, sondern es kommt vor allem darauf an, endlich einmal zu habituellen Mietverhältnissen zu gelangen. Stabile Miete oder Rente nur erzielt werden, wenn die Belastung der Häuser eine feste Größe darstellt.

Weiß dagegen der Hausbesitzer nicht, mit welchen Risiken er immer wieder durch die Erneuerung der Hypotheken zu rechnen hat, dann ist eine feste Vorausberechnung der Mieten ganz unmöglich.

Neben der Steuerfrage und neben der Zinsfrage als solchen, die beide sowohl für den alten wie auch für den Neuhauseigentümer eine entscheidende Rolle spielen, ist also die Wiederherstellung gesunder Verhältnisse auf dem Realertragsmarkt die unerlässliche Voraussetzung für die Stabilisierung und Gesundung unserer wohnwirtschaftlichen Verhältnisse.

Schon häufig ist die Frage aufgeworfen worden, auf welchem Wege es möglich sein wird, diese Sanierungsarbeiten zu übernehmen. Die Organisation des deutschen Haus- und Grundbesitzes, der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, hat schon im Jahre 1925 vorge schlagen, an die Stelle der bisherigen Fälligkeitshypotheken einen neuen Hypothekentypus zu setzen, nämlich die sogenannte Tilgungshypothek. Deren Zweck besteht darin, daß neben dem Zinssatz mit jeder Fälligkeit ein bestimmter Prozentsatz des Ertrags gezahlt wird, so daß die Hypothek in einem bestimmten Zeitraum getilgt wird.

Mit langem dieser Zeitraum zu bemessen ist, muß aus praktischen Erwägungen entfallen werden.

Die Durchführbarkeit dieses neuen Hypothekentyps würde auf alle Fälle zu einer wesentlichen Verbilligung des Realertragsmarktes führen. Denn der Hausbesitzer bräutete keine schicksalhaften Risiken mehr zu vertragen in der Sorge, ob er Erlös für eine fällig gemachte Hypothek erhält und wieviel ihm dieses Gehalt wieder einmal an Sonderaufwendungen kostet.

Die früheren Regierungen haben auf diesem Gebiete nichts getan. Der nationalsozialistische Staat wird auch in die Hand nehmen müssen. Eine sämtliche Gelegenheit dazu ist der Zeitpunkt, an dem die Sanierung der Hypothekenzinsen praktische Wirksamkeit wird. Dem Hausbesitzer und auch dem Hypothekengläubiger ist damit gedient, wenn beiderseitig nach einer Herabsetzung des

Effektivzinssatzes von 7 auf 4½ Prozent oder 5 Prozent die erparter Zinssumme für die allmähliche Tilgung der Hypothek verwendet werden kann. Vor allem aber muß es durch ein faires System der Zins- und der Tilgung wieder aus dem Ertrag des Hauses gezahlt werden können.

Was ist Hausfriedensbruch?

Etwas, was mancher nicht weiß.

Eine Störung des Hausfriedens durch vorläufige oder widerrechtlich Einbringen oder Verweilen von Personen eines anderen, kann rechtlich Verletzung nach sich ziehen, wenn Strafandrohung erfolgt. Das deutsche Reichsstrafgesetzbuch unterscheidet einfachen Hausfriedensbruch und qualifizierten oder schweren, öffentlichen Hausfriedensbruch. Ein widerrechtliches Einbringen liegt fast da vor, wo der Eindringling kein höheres Interesse hat. Ein Hausfriedensbruch macht sich jeder schuldig, der auf die erteilte Aufforderung, das fremde Haus, die Wohnung oder das Anwesen zu verlassen, nicht geht. Eine einmalige, klare, ungewandte Aufforderung genügt bereits. Dießem Geheiß sind, selbst die Besuche ihrer Mieter gegenüber unterworfen.

Ein Erziehungsgesetz ist es, wenn die Handlung von mehreren gemeinschaftlich oder

von einer mit Waffen versehenen Person begangen wurde. In diesem Falle liegt qualifizierter oder schwerer, öffentlicher Hausfriedensbruch vor, wenn sich eine Menschenmenge öffentlich zusammenrottet, in der Missetätigen, Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen zu begehen und in die Wohnung oder in die Geschäftsräume widerrechtlich einbringt.

Auch vor den Lebergeräten (Lebersteiner) diese Beamte bei Ausführung ihres Dienstes gemäß dem Gesetz dem Wohnungsinhaber Schutz. In diesem Zusammenhang müssen auch die Vorschriften des deutschen Strafgesetzbuches über Haus- und Nachschlüssel genannt werden, die ebenfalls einen Schutz und ein Recht des Hauseigners darstellen. Ein jeder Mieter hat naturgemäß ein Recht auf alle Schlüssel seiner gemieteten Wohnung, doch darf eine jegliche Anfertigung von Schlüsseln des Hauses ohne Erlaubnis des Vermieters nicht erfolgen. Selbst Schloßer können bestraft werden, wenn sie ohne Genehmigung des Inhabers einer Wohnung Schlüsseln zu imitiieren oder Schlüssel an unbefugte Personen zu übergeben. Geht ein Schlüssel verloren, so hat der Mieter für seinen verlorenen Schlüssel dem Hauseignern, dem Vermieter gegenüber, für jeglichen Schaden, der durch diesen Verlust entsteht, auch für jeglichen Mißbrauch durch Diebstahl zu haften.

Auch Garten und Hof, Wiese und Wiesen Weiden und Schanungen sind gleichwohl vor Verletzungen geschützt, nicht allein durch die Bestimmungen des Strafgesetzbuches, sondern auch durch die einzelnen Landesgesetze und durch die örtlichen Anordnungen.

Landgastwirte tagten in Lößlich.

Berammlung der Untergruppe Leuna-Geißtal in der Waldschmiede.

In der Waldschmiede in Lößlich tagten gestern nachmittag die Gastwirte der Untergruppe Leuna-Geißtal des Kreisverbandes des Reichsheimstättenverbandes für das deutsche Gaststättenwesen. Die Versammlung wurde geleitet vom Führer der Untergruppe Gastwirt Käthe Köhler, der vor Eintritt in die Tagesordnung nach einer kurzen Begrüßungsansprache an die Mitglieder zunächst des verstorbenen Reichsheimstättenverbandes und dann nach einem Hinweis auf die Ergebnisse der Volksabstimmung für die Untergruppe das Gebotnis ablegte, auch weiterhin im Sinne des Führers zu arbeiten.

Als erster Punkt der Tagesordnung erfolgte dann zunächst die Bekanntgabe der eingegangenen Schreiben, die sich zum Teil mit der Regelung organisatorischer Angelegenheiten befaßten. Von einigen Mitgliedern wurden dann Wünsche und Anregungen vorgebracht. Eine Anfrage befaßte sich mit der Möglichkeit, die Mitglieder der verschiedenen Heimstättenvereine in den ländlichen Gemeinden. Die Höhe der Beiträge der Steuerfrage steht im Ermessen des Amtsausschusses und richtet sich oft nach dem Finanzbedarf der betreffenden Gemeinden. Während sie in einzelnen Bezirken nur zwei Mark für den Abend betragen, müssen andere Gastwirte Beiträge bis zu neun Mark für ein Verlangen entrichten. Die Gastwirte werden sich gegen eine Sonderberechnung und beantragen ihre Berufsorganisation, wegen einer einheitlichen Regelung dieser Steuerfrage bei den zuständigen Behörden vorstellig zu werden. Teilweise haben diese Bemühungen auch schon Erfolge erzielt, wo noch nicht, sollen sie fortgesetzt werden.

Dann erzielte Kollege Käthe Bericht über die kürzlich in Halle stattgefundenen Besprechung des RRG, bei der auch die Reichsverband, Reichsverband der verschiedenen Berufsstellen vertreten war. Auf dieser Tagung — über die wir berichten — sind verschiedene, das Gaststättenwesen interessierende Fragen in reger Zusammenarbeit gefahrt worden.

Der Vorsitzende gab dann aus den Anordnungen des Verbandes bekannt, daß die Leberorganisation der Verbandsmittelglieder abgedehnt werden soll, da sie die finanzielle Kraft der Gruppe zumeist übersteigt, wenn diese ihrer Beitragspflicht ordnungsgemäß nachkommen wollen. Außer den Berufsorganisationen bestehen gerade für sie noch viele moralische Bindungen, denen sie sich nicht entziehen können. In erster Linie müssen sie dem Reichsheimstättenverband für das deutsche Gaststättenwesen, der einzigen Berufsorganisation angehören. Diese wird demnach die einzigen anerkannten Berufsorganisationen erheben werden, so daß es sich für alle noch ausstehenden Gastwirte empfiehlt, dem Verband so bald als möglich beizutreten, wenn sie sich vor Schaden bewahren wollen. Sie werden sich dann selbst von der Mitarbeit bei der Beratung ihrer Berufsorganisationen ausführen. In Zusammenarbeit mit dem Landesverbanden wirkt der Verband mit bei der Regelung des Gebührenwesens, der Verkaufstaxen, des Flaschenbierhandels und was dergleichen strittige Punkte mehr sind. Den Verbandsgruppen steht auch das Recht der Mitbestimmung bei der Konzernvereinbarung, so daß sie sich allein haben können, in wesentlichen Recht der Zukunftsgestaltung ihres Standes begünstigt worden ist.

Wegen der Mitalität bei den verschiedenen Berufsorganisationen wurde bekanntgegeben, daß Kollegen, die neben der Gastwirtschaft noch einen Fleißerei, Bäcker- oder Konditoreibetrieb unterhalten, auch

den Handwerksverbänden angehören müssen. Wer ebenfalls Landwirt ist, sollte, muß im Reichsverband sein. Der Verbanden betreibt, muß in diesem Berufsverband organisiert sein, wenn der Handel nicht unerheblich ist. Die Entscheidung über den Begriff der Unerheblichkeit trifft der Reichsverband. Gastwirte, die außerdem eine Kolonialwaren- oder Lebensmittelhandlung innehaben, müssen dem Reichsverband angehören sein. Demnach werden jedem Kollegen von der Landesgruppe Formulare zugehen, die genau angefüllt werden müssen. Danach trifft die Landesorganisation die Entscheidung, bei welchem Verband, beziehungsweise welchen Berufsorganisationen der betreffende sich anzumelden hat. Die Beitragsfrage bei einer Mitgliedschaft in mehreren Organisationen wird dann später noch geregelt werden.

Ueber die Beschäftigung von sogenannten Sonntagsmüllern entpant sich dann noch eine längere Aussprache. Der Gastwirt darf sich die Müllster selbst auswählen, nur ist er verpflichtet, die Müllster zu prüfen, ob sie der Reichsverband und die Landesorganisation, die als Kontrollorgane eingeteilt sind und ihre Befugnisse überschreiten, sollen gemeldet werden, damit sie zur Ordnung gebracht werden können. Die vom Gastwirt bestellten Müllster sind zum wünschlichen Erfolge der Reichsverband und die Landesorganisation, die an sie gestellten Anforderungen auch nachzukommen. Nach Besprechung weiterer Berufsangelegenheiten, die Pflicht zur Wanderehebung beim Flaschenbierverkauf, die Vereinfachung der Biermarkterhebung durch die Behörde direkt und andere Fragen wurde nach dem Beschlusse der Versammlung (Ausschüsse) bestimmt und die Versammlung mit einem Gruß an den Führer geschlossen.

HJ-Sportfest im Meißner.

Sein erstes Sportfest beendete am Sonntag im Meißner das 3. Jungmännchen, das vom 1. bis zum 3. August in der Meißner Jugend, etwa 130 Jungen beteiligten sich an der Wettkämpfe. Nach vorausgegangenen Wetten zog die junge Egar um 8 Uhr unter Vorantritt des Spielmannszuges nach dem Sportplatz, wo zunächst die Flaggenhissung stattfand, von der die Wettkämpfe, welche bis 12 Uhr währten.

Im Dreifachsprung ging die Jungenschaft 2 vom Jungmännchen 1 Meißner Sieg hervor. Der Jungmännchen 1 vom Jungmännchen 1 Meißner Sieg, während im Wettkampfe die Jungenschaft 3 vom Jungmännchen 2 Meißner Sieg erwarb. Den 1. Preis, einen Siegerschirmel, errang die Jungenschaft 2 Meißner.

Um 14 Uhr wurden die Kämpfe fortgesetzt. Besonders interessant gestalteten sich der Judo- und der Staffellauf. Das Handballspiel gegen den Meißner wurde nach hartem Kampf mit 9:4 für Jungmännchen Meißner. Gegen 18 Uhr marschierte das große Meißner nach dem Denkmalsplatz, wo die Siegerehrung stattfand. Nächstfolgender Erfolg der Meißner Meißner sprach über die Kämpfe und ihre Bedeutung. Die Meißner Meißner Stammsführer Werner Bähle, der Schreiber, das Wort zum Vortrag über Ziele und Aufgaben des Deutschen Jungvolkes. Nach Aufzählung des Meißnerjugendkampfes wurde die interessante sportliche Veranstaltung mit dem interessanten sportlichen Beifall der Meißner geschlossen.

Besonders dank gebührt den Einwohnern von Meißner, die zu dem schönen Erfolg des Sportfestes beitrugen, bei dem etwa 50 Jungmännchen aus Meißner bereitwillig Mithilfe nahmen und Beifugung fanden.

Mannschäftkämpfe und Spiele beim Sportfest der Hitlerjugend, Meißner.

Wie wir hören, wird das Sportfest der Hitlerjugend ebenfalls am Sonntag, dem 3. August stattfinden. Es werden Mannschäftkämpfe ausgetragen, die in folgender Reihenfolge zur Durchführung kommen: 1. Innerhalb der Gefolgschaft, 2. Innerhalb des Bannes, 3. Innerhalb des Gebietes. Beim Wettkampfe werden folgende Wettkämpfe ausgetragen: 100 Meter Sprint, Fugelschießen und Keulenwettkämpfe.

Die vorgeschriebenen Wettkämpfe beginnen um 8 Uhr morgens und werden von interessanten Sonderausführungen auf das Beste ergänzt. So werden Hindernisläufe, Fugelschießen, sowie Fuß- und Sandballspiele die Veranstaltung umrahmen. Die Siegerehrung findet am Nachmittag 15 Uhr auf dem Sportplatz statt. Das Sportfest wird abgeschlossen durch einen Kameradschaftabend in den „Gothardhäusern“.

Wie wird das Wetter?

Nordwestwinde wehen. Bei lebhaften, vorübergehend bis an Sturmstärke heranreichenden Winden aus Nordwest sehr veränderliche Witterung. Sie dürfte zu frühweiligen Niederschlägen führen, die im Allgemeinen sinkende Temperaturen hervorgerufen werden. Für den Mittwoch ist langsam aufklarendes, heiteres und ruhiges Wetter zu erwarten.

Das Waffertage brau.

Ein Wasserrohrbruch hat gestern in der Waldschmiede stattgefunden. Das Wasser aus der Mauer des Gebäudes der Engelhardt-Brauerei in Arnstädt heraus. Den Rohrbruch hatte ein Stod in die Stärke eines Steinziegels veranlaßt, der in der Abdichtung gefunden wurde. Die Wasserbesserungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

Familiendrama in Halle.

Selbstmord mit Gas verübte in einer Wohnung am Krankenhaus Bergmannstraße eine Frau mit ihrem lebensfähigen Jungen. Als der Vater abends vom Leipziger Platz in der Wohnung gefunden wurde, die Mutter bereits tot. Die kleine Junge war bereits tot.

Neue Zeitschriften.

Dahleim (70. Jahrgang Nr. 46). Durch eine Sonderbeilage über die Beschäftigungsmöglichkeiten eines entlassenen Reichsheimstätten wird das Zeitschriftchen in diesem Heft als „Gastgeber“ nach einem Gemälde von Prof. Arthur Kampf schließt sich dieser Zeit des Gedankens an: auch der Arbeitsaufbau „Wir wandern an Christophers Küste“ führt uns in Hindenburgs Heimat. Zweimal bringt dann das Heft die „Sagen“ der Frauen von der Saar, wie auch in der folgenden Erzählung „Die Rettung“. Im Anhang ist die große Sommerbühnenaktion am Berliner Lustgarten liegt ein prachtvoll besetzter Aufführungsplan. Neue schöne Sommerbühnen, von der Arbeit und dem Reich, was rechtlich über seinen Wert und Weisheit, dazu vertritt ihm der Reichstag. Die Hausgärten im Nachbarn. Manche haben nicht im eigenen Garten, sondern nur an Säulen, von ihnen berichtet Otto Brandach in seiner „Wandertage“ hinter dem „Jungmännchen“ zu lauten Bildern erzählt Harb Witsch von künstlerischen Welterben. Die Frauen finden zwei Heftchen, die Männer einen Heftchen für Ausfühler zum Selbstentdecken. Schließlich können Berufsfindende noch lernen, wie man Empfangsplan in einem Sport wird. Dazu gibt es noch eine Romantisierung, Regie für die künstlerische Bilder usw.

Ein Vereinsausflug: Beifahren.

verantwaltet „Hella“ — Beyers wurde, billige Frauen-„Klartiere“ — Die Ergebnisse bringt Heft 21 mit Rezepten und Abbildungen („Löffelchen Senne“, „Kirchenmännchen“, „Zwischenfeste in Blätterzeit“ und eine Fülle anderer lehrreicher Beifahrer). Im nächsten Heft: Reich dem Kaiser III. schließlich in seinem Haus im Schatzwald — Marie Dreßler, ein Lebensbild der bedeutendsten Mütter-Darstellerin Americas, einer Deutschen Amerikanerin, viele neue Handarbeits-Vorläge, sowie der Modestil mit Manteil, Beschäftigung und Nähen, und schließlich „Ange in Baden-Baden“, eine Novelle. — Heft 22 zeigt für Herbst und Winter die ersten heißen Mäntel und Jackenkleider und interessante Herbergs-Vorläge: bringt einen fantastischen Waffel, Kaffertrogen auf dem Meeresstrand — Heft 23: Abenteuer eines jungen Herrn in Polen“ mit Gustav Reßlich und „Die Sportlichen Jäger“ mit Theodor Loos und Heba Holten — zeigt wieder Vorläge für modische „taten und einen herrlichen Ballvater für kalte Tage. Die folgende Heft 24: „Bananen“, „Bananen“ und in beiden Heften der große Heft: „Bananenroman“ „Alles recht heran“ „Kreuz und Belegarten.“

Der Fleck auf dem Schreibtisch

Arminnovelle von Kurt Nietzke.

Kommissar Calford irrte freudlos durch die Gasse aus:
 „Großartig, das ist gekommen sind, aber fremdlich! Ich finde mich nicht mehr durch. Ich rufe vollkommen im Dunkel.“
 Collins hatte sich gemächlich eine Zigarette an.
 „Ich kenne den Fall Briggs aus den Zeitungen. Eine Meinung konnte ich mir danach nicht bilden. Erzählen Sie mal.“
 „Walter Briggs lag mitten im Zimmer. Er wurde gegen die Uhr vermittlungs entdeckt. Er war zum Ausgehen angezogen, trug Mantel und Hut. In der Hand hielt er einen Brief. Die Briefe hatten einen noch in den nächsten Briefen stecken wollen. Es muß ihn auf dem Weg zur Tür gepackt haben. Es muß irgendjemand haben mich ein Brief.“
 „Wie ist der Name des Offizes, das gerichtlich untersucht wurde?“
 „Tubal, ein mexikanisches Büro, das nach etwa fünf Minuten wieder.“
 „Gut, erzählen Sie weiter.“
 „Doktor Vandenberg hat einwandfrei festgestellt, daß der Tod gegen zwölf Uhr nachts eingetreten sein muß.“
 „Wer war auf diesem Abend im Hause?“
 „Niemand. Briggs war ganz allein. Das berichten übereinstimmend alle Nachbarn. Das Haus war auch abgeschlossen und verriegelt, so daß niemand einbringen konnte. Einige Minuten in Vorlauf, daß Briggs am Mittwoch kommender Woche gern zu der vorerwähnten Galtparlie kommen würde. Wenn man noch ein Gossipier ließe, dann hat man wohl kaum die Absicht, seinem Leben selbst ein Ende zu machen.“
 „Ausgesprochen.“
 „Und ferner: Da wäre dann das Glas hintergeraten?“
 „Das Glas?“
 „Gewiß, das Glas, in dem das Gift war.“
 „Aber das Glas ist also verschwunden.“
 „Wahrscheinlich. Anstandslos. Es muß das Glas gewesen sein, aus dem Walter Briggs jeden Abend seinen Whisky mit Soda trank. Das lag auf dem Diener Pife.“
 „Der Diener Pife? Wo war denn der am Abend?“
 „Mein Pife hat ein einwandfreies Alibi. Er war in Aberdeen. Er verbrachte am Freitag drei Tage vor dem Mord zur Hochzeit seines Bruders nach Schottland gefahren. Pife kommt gar nicht in Frage. Das Alibi ist momentan, wir haben uns eingehend bei der Polizei in Aberdeen erkundigt.“
 „Es sei da ein bestimmtes Glas gewesen, aus dem Briggs jeden Abend seinen Whisky mit Soda trank. Das Glas ist verschwunden. Sehen Sie, hier hat es gekloppt.“
 „Calford blickte mit dem Zeigefinger auf die Schreibtischplatte. Da war in der Position ein freispringer, verformter Fleck. Collins bestaunte ihn genau. Calford erklärte:
 „Wir haben jedes Gefäß, jede Vase, jeden Becher ausgemessen. In der ganzen Wohnung befinden sich kein einziges Gefäß, dessen Bodenbeschreiber mit dem Durchmesser

des Flecks übereinstimmt. Briggs trank seinen Whisky immer am Schreibtisch, und der Diener Pife benötigte auf meine Frage sofort, daß das Glas gewöhnlich an der Stelle stand, wo sich der verformte Fleck befand. Die Frage ist also: Wo ist das Glas hintergeraten?“
 „Der Herr Briggs?“
 „Pife. Briggs hatte keine Verdachten, er hat seinem Diener alles vermahnt.“
 „Das ist doch aber immerhin ein merkwürdiger Umstand.“
 „Sei denn, wie es wolle, Pife kann nicht in Frage kommen. Ueber das haben Sie alles Wienswerte: Das verformte Glas. Der Grundstein ist der Mantel. Der Brief. Der verformte Fleck. Alles Alibi. Das sind die wesentlichen Tatsachen. Bauweise für vielerlei Theorien. Ich habe die Bauweise noch nicht zu ordnen können, daß eine brauchbare Theorie herauskam. Deshalb habe ich Sie beauftragt, Collins, Pife selbst können Sie mit diesen paar Tatsachen mehr entgegen als ich. Vielleicht sehen Sie von einem anderen Standpunkt aus alles in einem anderen Licht. Ich habe mich vielleicht zu sehr mit allem befaßt und so den nöthigen Abstand verloren.“
 Collins begann eine genaue Befichtigung des Mordmattes. Besonders genau untersuchte er den Schreibtisch, auf die Schubfächer heraus, studierte deren Inhalt und betrachtete den verformten Fleck ausführlich durch seine Lupe. „Die Geschichte hat eine Pointe“, sagte er, „und dieser Fleck ist die Pointe.“

„Das glaube ich auch“, sagte Calford, „obwohl ich verleihe die Pointe noch nicht.“
 „Mir ist die Geschichte vollkommen klar“, sagte Collins.
 „Was?“
 „Ich sehe alles in allen Einzelheiten.“
 „Wie nah ist Sie in solcher Ruhe?“
 „Langsam, langsam. Achten Sie Pife.“
 Calford hatte hinaus und kam kurz danach mit dem Diener Pife wieder, der sich fragend umhüllte.
 „Pife“, sagte Collins, „hier ist mein Brief.“
 Pife nahm das Schreibinstrument mit erstauntem Gesichtsausdruck entgegen.
 „Nehmen Sie Platz, dort am Schreibtisch, sitzen Sie bequem, Pife?“
 „Sehr wohl, Sir.“
 „Nehmen Sie einen Briefbogen aus dem Schreibtisch.“
 „Schreiben Sie.“
 „Schreiben Sie darauf: Die Pointe ist ein Schwamm.“
 „Wie, Sir?“
 „Sie sollen schreiben: Die Pointe ist ein Schwamm ... Haben Sie?“
 „Ja, Sir.“
 „In dem nach links liegen einige Briefmappen nehmen Sie den obersten heraus. Schreiben Sie darauf: Herr Kommissar Calford, London, Scotland Yard. Haben Sie das? Ausgeschlossen. Schreiben Sie den Briefbogen in den Umschlag. Hallo, Umschlag Pife. Schreiben Sie mich nicht? Was ist Ihnen denn? Sie sollen den Brief in den Umschlag stecken! Na also, warum nicht gleich?“
 Collins ging ganz nah an den Diener Pife heran.
 „Dann sprach er leise, aber doch scharf: „Nun stehen Sie den Umschlag zu, Pife!“

Pife wurde schmeichelt und sprach auf. Dann sprach er schlingend zusammen.
 „Ich will alles erzählen, Sir. Ich gehe, daß ich es gewesen bin.“
 „Und wie haben Sie es getan?“
 „Ich betrich die gemummelte Flasche des Whiskyschlages mit dem Gift Zuball. Dann nahm ich den kleinen Napf mit dem Gemummelten fort, den Diener Briggs zum Aufstecken der Whisky und der Umschlag. Ich Dies ist ich, kurz vor meiner Abreise. Ich nahm den Napf mit und warf ihn zum Fenster hinaus. So daß Diener Briggs gemummelt war, seinen eigenen Schwelch beim Zubringen seiner Briefschaften zu benutzen.“
 „Der verformte Fleck kommt also nicht von einem Glas, sondern von diesem kleinen Napf?“
 „Aber das ist in eine verformte einfache Lösung!“
 „Einfach, gewiß“, lächelte Collins, „aber nicht ideal.“
 „Collins“, sagte Calford, „Sie sind ein Genie.“
 „Achtung“, sagte Collins, „aber ich habe zu Hause auf meinem Schreibtisch auch zu einem verformten Fleck, der die ichne Platte verunreinigt und über den ich meine Frau scherzhaft ärgert. Hallo, was ist Ihnen, Pife?“
 „Er sprach zu und rüttelte den Diener an der Schulter.“
 „Dieser deutete auf den grünen Briefmappen Calford's Adresse frag, und seine Hand stützte dabei.“
 „Ich hatte sämtliche Umschlage präpariert“, rief er, „und ich habe diesen da soeben abgeschlossen.“
 „Die Postkisten, die ein paar Minuten später ins Zimmer traten, um ihn zu verhaften, kamen zu spät.“

Habt Ihr meine Frau gestohlen?

Das aufregendste Erlebnis auf einer Forschungsreise / Es verhandelt sich schnell vor Speerpiken / Hat der Häuptling geschwindelt?

Vor einigen Tagen ist der Forscher D. Dixon von einer Reise durch die Neuen Hebriden nach Sidney (Australien) zurückgekehrt. Er war in Begleitung von zwei Gefährten, die die Strapazen und auch die Gefahren mit ihm teilten.
 „Wie immer, wenn eine Expedition heimkehrt, erkundigte man sich bei Dixon nach seinem aufregendsten und interessantesten Erlebnis. Man dachte an eine große Raub-Expedition, an einen letzten Fund, an eine Ausrüstung mit giftigen Schlangen. Und dabei war es nur eine Frauenangelegenheit. Wie überall in der Welt, so auch hier. Immer die Frauen.“
 „Aber lassen wir ihn selbst erzählen, was er erlebt.“
 „Wir hatten eines Nachts ein Zinnabed-Dorf verlassen, wo uns der Häuptling sehr gut aufgenommen und bewirtet hatte. Raum waren wir 10 Kilometer entfernt, da stellte der Häuptling fest, daß eine seiner 11 Frauen verschwunden sei. Ihm blieb nichts anderes übrig, als anzunehmen, daß die Weibchen sie ihm gestohlen hätten.“
 „Wir hätten die Trommelgeschellen durch die Nacht schellen. Pflanzten landeten von allen Seiten Eingeborene auf. Der einst so freundliche Häuptling stellte sich uns mit Scham vor dem Munde entgegen.“
 „Habt Ihr meine Frau gestohlen?“
 „Ich erwiderte: Wir fielen vor Staunen fast

um, denn so schön waren die Frauen aus dem Zinnabed-Dorf wirklich nicht gewesen.“
 „Wir vernahmten daher sehr heftig und mit vollster Ueberzeugungstreue. Aber der Wädhende glaubte uns nicht. Man durchsuchte uns unter Geduld, tauchte unsere Taschen ab, als ob wir die Dame dort versteckt haben könnten. Natürlich fand man die 11. Gattin des Häuptlings nicht bei uns.“
 „Doch nun flüchtete sich jemand zu, wir hätten sie vermutlich verheiratet, um so eher glaublich, weil einer von meinen Leuten ebenfalls ein paar Zauberkunststücke vorzeigend in der Hand hielt.“
 „Zunächst — wir mußten die Gattin verjagt haben.“
 „Wir haben sechs Stunden verhandelt, den letzten Wädhendehalter verhört, und unsere früheren Zeugniserklärungen verlesen, bis der Häuptling wieder zahm wurde, wie am Tage vorher. Nebenher aber fanden — während wir verhandelten — die Krieger des Häuptlings und schürften ihre Speerpiken. Sie verheeren — da verhandelt es sich noch einmal so gut und so schnell ...“
 „Heute meint Dixon freilich, daß der Häuptling sich entweder verhaselt oder die 11 Frauen befaßt, sondern die eine erfindet, um die Weibchen noch ein wenig zu neppen. Was ihm auch gelungen ist ...“

„Mach es, wie die Sonnenuhr.“
 Sonnenuhren fand man vorzugsweise bei den alten Griechen und Römern. Sie bestanden meist aus einem großen Stein mit einer höckerförmigen Vertiefung darin, in deren Mittelpunkt eine kleine Stange errichtet war. Der Schatten der Stange zeigte die Stunden an. Heutzutage Sonnenuhren befinden sich auf dem Plätzen Roms und vieler anderer römischer Städte. Dorthin mußte man also gehen, um sie zu erfahren, wie spät es ist. Denn nur in den meisten Sonnenstunden kann man bei der Fahrt auf den Straßen, Gewässern oder Feldern aufpassen, wurden die Sonnenuhren in den Dörfern abgedrängt. Sie verschwanden aber nicht ganz, da sie jetzt immer noch dekorativen Zweck dienen. Es gab Sonnenuhren in den verschiedensten Ausführungen. Als Statuenwerk, der die Stunden angab, bestanden man entweder eine Stange, ein Dreieck oder eine Säule. Sehr oft hat die Sonnenuhr die Form einer Scherbe oder eines Kruges, der dann mit Zeichen in hieroglyphischen Wörtern versehen war. Eine wunderbare alte Sonnenuhr sitzt in Venedig. Schmiedeeiserne Drachen tragen die Ringe der in der Mitte angehefteten Sonnenuhr. Auch in Deutschland werden sehr schöne und elegantere Sonnenuhren angefertigt. Eine solche hat ein Herr Sonnenuhr aus Eisenstein in einem Hut, so daß man sie auf Reisen mitnehmen konnte. Sie ließen sich auf die verschiedenen Breitengrade einstellen.

Umschlag des Rätsels aus voriger Nummer:

Zerlegungsrätsel	
1	2
Mais	Cello
Udel	Vein
Zarn	Ampel
Trabe	Ure
Kammer	Daemon
Nel	Ire
Arien	Ure
Sica	Schwert

schüttelte den Kopf: „Woher haben Sie denn das Ding da?“
 „Doch aus Deutschland!“
 „Was?“
 „Ja, nummern Sie sich nur, Sir Reginald: Wade in Gernman! Ein deutscher Wagen! Ein Mercedes-Benz, den ich mir in Stuttgart beschaffe, als ich im Herbst dort war.“
 „Dieses Wortspiel hat die Deute der Briefpostempfänger: Kaufe nur britische Waren!“ erklärte Helen Buntlen.
 „Nein“, widersprach Darrad, „vielmehr zur Erinnerung an das erste Mal, das auf Gray lief und das vielleicht das erste Automobil war, das England fuhr. Es war ein kleiner Benz.“
 Helen erinnerte sich jetzt: „Oh, du meinst das folgende kleine Ding, das Vater sich kommen ließ. Wo mag das hingekommen sein?“
 „Weider ist es zum alten Eisen gekommen worden.“ bedauerte Darrad und erzählte dann: „Als nämlich Vater hörte, in Deutschland gab es einen Wagen, der in Berlin betrieben wurde und schneller lief als das schnellste Pferd, ließ er sich ein Ding kommen. Benz hieß der Erfinder, nannte das Ding Automobil, aber die Leute nannten es Benzwagen. Vater ließ es sich, wie gesagt, kommen, um festzustellen, daß es nicht lief, aber es lief doch! Nur vier Pferdekräfte hatte es, aber es lief schneller als Vaters schnellste Geesler, wenn auch manchmal in den Straßen.“
 „Nun“, sagte Darrad, „er legte die Hand auf den Hüften, „ist ein gut aussehender Entel unserer kleinen Benz.“
 Ein deutscher Wagen hier auf feuerbrannter Aniel an der Westküste Englands! Jährlich hunderttausend Briten vertriehen über den ganzen Ozean in die weitesten Seereisen. Sentimentalität hätte die Garrick Darrad gar nicht zugehört.
 Sie sahen nun zum Wald von Gray, um dort die Fällwerke und das Waldgebirge zu besichtigen.
 Der Wald war nicht eben hoch, aber wie ein Knaul vermag; er bestand hauptsächlich

aus Föhren, untermischt mit Eichen und einer Menge anderer Art Bäume. Wie wurde ein geübter Baum gefällt, nur was wiesprüchlich wurde, verfiel der Art. Alles darin lebende Getier war eingeführt und zuerst sorgsam gehegt worden: Rehe, Hain, Füchse, Eichhörnchen, Finken und eine Waldschnitzart, die sich als eingeführt und verwahrt hatten. Doch wurde der Naturschutzstand ab und zu durch frisch importierte Tiere vor Degeneration bewahrt werden.
 Im Frühjahr hatte Darrad zwei Hochbeide und vier Hiden aus Schottland besogen, die waren noch im Gehege, um sich zu akklimatisieren. Wilfrid und Jack landeten am Ostertage, lösteten die australischen Fiedchen heraus. Jacks goldblondes lockiges Haar stand, von der Fahrt zerrüttet, als goldiger Wusch über seiner Stirn. Schlang, hoch, breit, schlang, so fand er wie ein junger Gott, ein Waldur, neben Wilfrid, die ihm kaum bis an die Schulter reichte, obgleich sie nicht hoch war.
 Helen Buntlen unterschied sich mit der Frau des Waldwärters, die früher Hausmädchen im Schloss gewesen war. Darrad, der mit Sir Reginald einige Schritte abwärts stand, sah zu den beiden jungen Menschen hinüber. Wilfrid wendete den Kopf, er sah am Ostertage, aber er sah nicht, daß zarterer, dünnerer Mann und eine goldbraune Tode vor dem kleinen Darr.
 Sie lächelte zu Jack auf, er lachte zu ihr nieder, sofort sah Darrad die Luft ein, seine Hände ballten sich. Aber er ballte sie nicht in Faust, sondern langsam, als ergriffe er etwas. Sein Blick war verengert sich wie in verhaltenem Schmerz.
 In diesem Augenblick sah Wilfrid sich rasch um, wollte ihrem Entel etwas zurufen, ihre Augen begegneten Darrads Blick, und sie erblauete. Der Ruf erstarb auf ihren Lippen. Schmerzlich wendete sie sich wieder zu dem leute ihre Augen langend nach ihm.
 Sir Reginald bemerkte ein kaltes Aufblitzen in Darrads Augen, drehte sich um und sah Jack

mit Wilfrid Arm in Arm am Sehegitter stehen.
 „Hübsches Paar, die zwei da, was?“
 „Hübsches Paar, die zwei da, was?“
 „Früheres Paar, der Jack aber von einem Darrad keine Spur an ihm.“
 „Sohn wird er nicht ein Fraditunge“, erwiderte Garrick kurz, anlassend. „Sie werden ihm nicht, das ist es mir war.“
 „Nein, Sie waren immer moer und braun wie ein Bienen“, gab Sir Reginald lachend zu.
 Als sie nach Cranborough zurückkehrten, wurde noch Tee getrunken, und beim Abschied und Helen Buntlen Wilfrid bestellte ein, sie doch in Ziffer zu besuchen. Jack fuhr mit, er wollte mit hinüber nach Ulverton.
 Im Hofen zeigte es sich, daß der Wind aufgeföhrt hatte, und die Brandung längs der Strandkränze bot sich großartig dar. Bei der Befahrung aber, wo zu beiden Seiten die überausener geistreichen Felsblöcke als Wellenbrecher dienten, war ein Donnern, Brausen und Tosen, hochauf irribte der Schaum, so oft eine heranrollende Woge mit schrägem Krachen ankam.
 Die kleine Motoracht auf ungeländert am dem Südlängsrand der Molenbrandung vorbei und durchföhrt mit scharfem Kiel die schaumgekrönten Wogen. Einige Brecher überschlugen zwar das Deck, doch Wilfrid hand mit ihrem Entel und Jack an goldiger Stelle nach dem Meer zu, während sie in der Kabinette vor dem Nachwerden Schatz zu suchen. Sie waren alle in Gummimantel gekleidet; die letzten Erbrüder, die sie erreichten, konnten ihnen nichts anhaben.
 Weiter draußen wurde der See ganz ruhiger, Wilfrid und Jack der desilng, hielten sich zurück. Jack, hinter der Sonne in Glanz verankert, wie von Feuer umföhrt erschienen. Jack hatte Sir Reginald in das Fächerhäuschen entführt, ihm da die Apparate zu zeigen. Gerade jetzt kam Garrick Darrad nach und nach, er sah die beiden Frauen hat vor sich übergeben, denn das geföhrt die Hofmaier lag nun hinter ihnen.

„Sie stellen sich neben Wilfrid.“
 „Die hat Ihnen Crax gefallen?“
 „Ganz wunderbar!“
 „Doch haben Sie noch immer nicht Lust, Herrin der Insel zu werden?“
 Sie schüttelte den Kopf, während sie lächelte, wie sie über Darrads Blick erblauete.
 „Acht, auch dann nicht, wenn es ein Paradies wäre.“
 „Aber, wenn ein da er er Herr der Insel wäre ...“
 „Ich habe nicht darüber nachgedacht.“
 „Es kann Sie auch niemand dazu zwingen.“
 „Nein, ganz gewiß nicht.“
 „Auch bin ich nicht der Mann, um Ihre Liebe zu betteln. Ich beschuldige nicht, Sie ernsthaft zu entführen wie Herrn Brown die Will-Honorswörter. Sie leben sich nicht, es besteht meine Hoffnung, daß Ihre Gefühle gegen mich sich noch ändern werden, nicht wahr?“
 Sie nickte stumm.
 „Und doch, und doch müssen Sie mein werden! Himmel und See werden sich zusammenfinden, wenn Sie nicht zu geben, geht es nach meinem Willen und dem überausigen Wunsch in mir, daß Sie mein werden müssen!“
 Er sprach ganz ruhig, ohne Pathos, er sprach leise, doch hörte sie klar jedes Wort, trotz dem Rauschen der Schiffsflügel und dem Brausen der an den Schiffswänden brechenden und abgleitenden Wogen. Das Deck hob und senkte sich, der schlaue Zug teilte taufend die gläsernen überdachten Wogen, die ihm entgegenrollten.
 Wilfrids Hände umklammerten fest die Recken, hinter dem immer höher riefenden Riß. Darrad machte eine umfassende Bewegung mit dem rechten Arm: „Sie Se da, sie ist meine Liebe. In einer Sturmstadt, mitten in der Föhren See, als meine Eltern von einem Schiff in Irland zurückkehrten, das war der Tag, an dem ich mich an das Deck der Wogen, ihr jüngerer Ansehen, das war mein erstes Liebesglück.“ (Fortsetzung folgt.)

Mit Bolddampf nach Thüringen

a. Penna. Heute vormittag ist ein Schülertransport von 65 Schülfern der Rudwigs-Halb-Schule in Begleitung ihrer Klassenlehrer Ober- und Unterrichtsräte nach dem Gemeindefestort, nach dem Schulfest im Benschau abgegangen. Die Aufbruchzeit beträgt 24 Tage und soll den Kindern zur geistigen und körperlichen Erholung dienen.

In die Flanke gefahren.

b. Schützen. Am Landhaus Rast hat Sonntagmorgen ein Kleinauto ein Personenauto in die Flanke. Beide Fahrzeuge hatten eine Fahrtrichtung. Der Führer des Kleinautos hatte aber übersehen, daß das größere Auto nach dem Landhaus einbog. Am Kleinauto wurde der Führer und die Beifahrerin beschädigt, am anderen Auto erlitt ein Schutzhelm und der Gepäcksack Beschädigungen.

Neue Wohnhofbesichtigung.

c. Schützen. Der an der Eisenbahnstraße Seipitz-Merzburger gelegene Wohnhof, der unter der Aufsicht des Bauamtes steht, wird am 1. September ab der neuen amtlichen Besichtigung des Bauamtes.

Neu in Wartung.

d. Schützen. Der hiesige französische Bismarckpark hat seit seiner Fertigstellung am 1. Juni dieses Jahres im August 8 Bismarckpark zur Strecke gebracht. Unter der Hand befindet sich ein männliches Bismarckpark von einer Länge über 60 Zentimeter. Einen achtzähligen wurde nach der Fahrt für sich an einer Stelle der hiesigen Straße. In einer Kasse fand er eine Bismarckpark und ein grünes Bismarckpark vor.

Es war ein Fahrerunfall.

e. Traugott. Wie am Sonntag irrte ein Fahrer unglücklich auf der Straße. Er wurde von einem anderen Fahrer angefahren. Der Fahrer wurde verletzt. Die Polizei hat die Fahrer befragt. Es wurde festgestellt, dass der Fahrer nicht auf die Straße geachtet hat.

Autounfall am Kilometerstein.

f. Traugott. Am Kilometerstein auf der Straße hat ein Fahrer ein Auto angefahren. Der Fahrer wurde verletzt. Die Polizei hat die Fahrer befragt. Es wurde festgestellt, dass der Fahrer nicht auf die Straße geachtet hat.

Es waren keine Wildbiede.

g. Traugott. Vor einigen Tagen gegen 10 Uhr früh beobachtete ein Jagder der Reichswehr Karl von Frick, der mit dem Jagdgesellschaften im Wald bei dem Jagdhaus an der Straße. Er hat gesehen, dass es keine Wildbiede waren. Die Jagder haben die Wildbiede gesucht, aber keine gefunden. Die Jagder haben die Wildbiede gesucht, aber keine gefunden.

Die Wahl in Neumark-Geiseltal.

h. Neumark. Auch bei uns in Neumark wurde heute früh eine regale Wahlabstimmung. Schon um 8 Uhr früh sind die ersten Wahlhelfer auf ihre Posten. Die Wahl wurde reibungslos abgelaufen. Die Wahl wurde reibungslos abgelaufen.

Sollte überleben der Geschwister Abgabe.

i. Krumpa. Der gestern abend im Hofhof Hofhof der Ortsgruppe der NSDAP Krumpa-Wahlhelfer veranlasste die Sollte überleben der Geschwister Abgabe. Die Sollte überleben der Geschwister Abgabe.

Unfall beim Ackerbau.

k. Krumpa. Der bei dem Ackerbau Unfall beim Ackerbau. Der bei dem Ackerbau Unfall beim Ackerbau.

Hindenburgs erster Sieg 1903

Erinnerungen an die Kaisermanöver 1903 bei Koblenz

Im September 1903 fanden, wie so oft vorher, große Kaisermanöver statt. Die Größe und die Ausdehnung dieses Manövers sollte aber alle bisherigen übersteigen. Nicht 2 oder 3 Armeekorps wurden befohlen, sondern 4 kriegstarke Armeekorps und ein kriegstarkes Kavalleriekorps. Eine Gesamtstärke von wenigstens 125.000 bis 130.000 Mann! Nie zuvor sah Deutschland ein Manöver in diesem großen Ausmaß!

Als Manövergebiet diente die Provinz Sachsen und zwar die Regierungsbezirke Merseburg, Teile von Sachsen und Thüringen. Zum Großkampfgebiet wurde die große, zum Teil entlang der Elbe verlaufende, im nördlichen Teil des Landes liegende Elbengebiet von Koblenz bis zur Elbe. Die Elbe sollte die Hauptachse sein, die sich von Koblenz bis zur Elbe erstreckte. In diesem Gebiet fanden die großen Schlachten statt. Die Elbe sollte die Hauptachse sein, die sich von Koblenz bis zur Elbe erstreckte. In diesem Gebiet fanden die großen Schlachten statt.

Die Elbe sollte die Hauptachse sein, die sich von Koblenz bis zur Elbe erstreckte. In diesem Gebiet fanden die großen Schlachten statt. Die Elbe sollte die Hauptachse sein, die sich von Koblenz bis zur Elbe erstreckte. In diesem Gebiet fanden die großen Schlachten statt.

Die Elbe sollte die Hauptachse sein, die sich von Koblenz bis zur Elbe erstreckte. In diesem Gebiet fanden die großen Schlachten statt. Die Elbe sollte die Hauptachse sein, die sich von Koblenz bis zur Elbe erstreckte. In diesem Gebiet fanden die großen Schlachten statt.

wordene Generaloberst Febr. v. Hausen. Diese Armee umfaßte das 12. und 19. Armeekorps. Das 12. Armeekorps befehligte der damalige sächsische Kronprinz Friedrich August Herzog zu Sachsen. Zum Korps gehörten die 23. und 22. Division. Die 23. wurde geführt vom Generalleutnant von Brause, und die 22. vom Generalleutnant v. Sittler. Das 19. Armeekorps hatte als Führer den General der Infanterie von Freytag. Zum Korps gehörten die 24. und die 40. Division. Die 24. befehligte der Generalleutnant von Rabenhöft, während die 40. vom Generalleutnant Graf Wittgen von Schütz geführt wurde.

Der Armeekorps bei Koblenz

An heißen, aber schönen Sommer Tagen zogen diese vier Armeekorps manövertreibend am Koblenz, wo die Entschloßungsschlacht geschlagen werden sollte. Der rote Armee lag die Entschloßung der Zehnereingänge zwischen Wehlen und Merseburg. Wie ich schon in sehr kurzer Zeit. Der Armeekorps von Hindenburg hatte dieser Armee damit eine große Aufgabe. Der Kampf warte ihn und her. Das vom Kaiser selbst geführte Kavalleriekorps sollte durch die Kavallerie der 22. und 23. Divisionen bringen. Die Kavallerie der 22. Divisionen brachten in zwei Treffen gegen die feindliche Infanterie. Es war nutzlos, die Infanterie hielt Stand. Als dem hart kämpfenden 4. Armeekorps dann das in Glimmern herangelegte 11. Armeekorps zu Hilfe kam, wurde die Infanterie der 22. Divisionen ferner Hindenburg in überlegener Strategie seinen linken Flügel, nach vorgerücktem schweren Artilleriefeuer zum letzten Angriff übergehen ließ, war der Sieg seiner Fahnen sicher. Der Tag war entscheidend! Nachmittags um 4 Uhr gah der Festhalten der Deutschen Stellung mit dem Signal: Das Ganze halt hoch.

Die kaiserliche Kritik

Hindenburg hatte seinen ersten Sieg auf dem rühmlichen Schlachtfeld Friedrichs des Großen bei Koblenz durch überlegene Führerschaft erfochten! Dieser Elbe die Hauptachse diente dem großen Heerführer dann im Weltkrieg so oft als Mutterbeispiel.

Der Kaiser rief zur Kritik. Ungern sollte er Hindenburgs Geschick, denn er hatte sich

Königschießen der Jäger.

1. Bad Lauchstädt. Am gestrigen Sonntag fand traditionsgemäß das Königschießen der ehem. Jäger bei Lauchstädt statt. Von 230 Uhr nachmittags bis in die Dunkelheit hallten Schüsse durch die Wälder. Im 7. Uhr wurde die Königschilde betraut. Der Sieger wurde Kamerad Paul Bornheim, Kronprinz Kamerad G. J. und Prinz der vereinsbeliebte Schießer Kamerad Oskar Fischer.

Rein Preisrichter der Götter gingen als beste Schützen hervor: 1. Preis Oberförsterführer Karl Regel, 2. Preis Oberförsterführer Adolf, 3. Preis Stadthauptkammerad Rudolf Wulfer, 4. Preis Richard Bornheim. Von den Kameraden gingen als beste Schützen hervor auf 12-Ringel: 3 Schützen: Kamerad Gustav Wulfer als dreifacher erster Sieger mit 34, 34 und 35 Ringen, der Vereinsführer Kamerad Oskar Fischer mit 33 und Kamerad Franz Wulfer mit 32 und 31 Ringen. Die besten Schützen der Ehrenliste erzielte sich Kamerad Paul Bornheim.

Sodann folgte die Preisverteilung. Zum Schluss bedankte die alten Grünröcke noch die jungen tatkräftigen zielbewussten Jäger Adolf Wulfer und des Deutschen Jägerbundes mit einem dreifachen Horrido.

Streifenverteilung.

1. Bad Lauchstädt. Die Vorbereitungen zur Verteilung der Raumbürger Straße und die damit verbundene Hebertragung der deutschen fahrenden Gänge, von der Straße bis Grundstück Laubert, sind jetzt soweit fortgeschritten, daß in allerhöchster Zeit mit dem Abbruch- und Ausbauarbeiten begonnen werden kann. Es wird dabei ein großer Teil der hiesigen Erwerbslosen beschäftigt werden.

Unfall beim Wäldchennehmen.

1. Bad Lauchstädt. Als die Witwe M. Schwabe, hier, dieker Tage auf dem Hof Wäldchen abnehmen wollte, rutschte sie plötzlich auf dem durch den vorausgehenden Regen schlammig gewordenen Boden aus und fiel so unglücklich, daß sie den rechten Unterarm brach.

Unter Ästen begraben.

1. Bad Lauchstädt. Dieser Tage hat hier ein Unfall ereignet, der leicht schwere Folgen nach sich ziehen konnte. Ein in einem Raume beschäftigter Mann wurde von einem Stapel umstürzender Ästen getroffen. Der Mann wurde schwer verletzt. Die Polizei hat die Unfallstelle untersucht. Es wurde festgestellt, dass der Mann nicht auf die Äste geachtet hat.

Ein Kampf des Tages andern gedacht. Besonders hier war er, als seine in beliebige Kavallerieart verlor. Auf einem Stoppelgelände an der Leig am üble sammeln sich die Truppenführer. Man sah den alten König von Sachsen, den Großherzog Friedrich von Baden, den Prinzregenten Prinz von Bayern, den Grafen von Waldersee, Grafen von Schlieffen um. Der altberühmte Schlachtenort Koblenz sah damals nur Himmel und Soldaten. Die Einwohner von Koblenz und alle Soldaten des Manövers werden viele Tage nicht vergessen.

Im Ritztag befand sich der kaiserliche Marschall, über 200 Pferde für den Kaiser und die übrigen Fürsten und fremdländischen Manövergäste. In bunten Uniformen ritten die Stallmeister im Dorf herum. Im Ritztag befand sich der kaiserliche Marschall, über 200 Pferde für den Kaiser und die übrigen Fürsten und fremdländischen Manövergäste. In bunten Uniformen ritten die Stallmeister im Dorf herum. Im Ritztag befand sich der kaiserliche Marschall, über 200 Pferde für den Kaiser und die übrigen Fürsten und fremdländischen Manövergäste. In bunten Uniformen ritten die Stallmeister im Dorf herum.

Im Jahre 1907 nochmal in Koblenz

Später, im Jahre 1907 besuchte der General von Hindenburg anlässlich des 125jährigen Schlachtenjubiläums nochmals den Ort. Der damals 78-jährige General war persönlich gefahren und besichtigte eingehend das Schlachtfeld. Er sah die große Friedrich am Tage der Schlacht angehalten hatte. Unvergesslich wird auch dieser Besuch des großen Feldherrn durch die Einwohner von Koblenz bleiben. Der alte Kaiser hat die große weltgeschichtliche Mission die er damals unter Hindenburgs Führung seiner Truppe dem Vaterland widmete allen ein leuchtendes Vorbild sein!

Aus der Heimat:

Unglaubliches Verhaken

Verkehrsunfall durch gewissenlosen Kraftwagenführer
Ein Mercedes in Bitterfeld schlug beim Einbiegen in eine der beiden ausgedehnten Straßen ein dreirädriges Vierkraftwagen um. Die beiden Insassen des Wagens wurden auf die Straße geschleudert. Der Mitfahrer wurde dabei sehr schwer verletzt. Der Führer des Wagens ließ seinen Mitfahrer einladen auf der Straße liegen, richtete ihn jedoch wieder auf und machte sich schlennig aus dem Stabe, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Passanten nahmen sich des Verletzten an, brachten ihn zur Polizeistation, wo er keine schnelle Hilfe erhielt. Er wurde ins Krankenhaus genommen. Der Führer des Wagens wurde wegen nach Zeugnisaussagen stark angetrunken. Seine Personalien wurden von der Polizei festgehalten. Die Polizei hat den Fahrer befragt. Es wurde festgestellt, dass der Fahrer nicht auf die Straße geachtet hat.

„Herrenfahrer“ bei Klosterneuburg

Unglaubliche Habsicht eines Automobilisten.
Am Sonntagabend feierte ein Schulungsabend des Jungvolks von einer Karasfabrik aus. Kurz vor 10 Uhr marschierte in die Jungvolk, die in die Straße schwenkte, um den Spasieerländer zu überholen. Im selben Augenblick näherten sich zwei Personenautos, die dadurch gezwungen waren, ebenfalls nach links auszuweichen. Dem Führer des zweiten Autos schien dies nicht zu helfen. Er hielt an, umrang aus dem Wagen und mit unbekelter einem wackeligen Jungen, ohne irgendeinen Grund anzugeben. Als er auf Wiederland sich fürzte er aus dem Wagen und holte einen Gürtelknopf her. Vor, mit dem er auf den Jungen einschlug. Der durch das tafelfähige Eingreifen des Führers konnte der Junge vor weiteren Schlägen bewahrt werden. Als der Name des Häftlings festgehalten werden sollte, machte er schlennig das Weite. Die Nummer des Autos konnte jedoch festgehalten werden.

Zur Bequemlichkeit der Einbrecher

Der Kassenstempel hängt an der Wand.
Ueber Wochenende wurde in zwei Büroräume in der Hiltbergstraße in Leipzig eingeschlagen. Die Täter sind noch nicht gefasst. Die Polizei hat die Täter befragt. Es wurde festgestellt, dass die Täter nicht auf die Kassen geachtet haben.

Weitere Meldungen aus der Heimat sind dem nächsten Heft beizufügen.

Siege der Frau-Schwimm-Meisterkämpfe

Bertha Schiele Europameisterin - Triumph unserer Waffneringer - Doppelsieg im Brustschwimmen

Die Magdeburger Europameisterkämpfe im Schwimmen wurden am Sonntagvormittag mit dem 2. und 3. Ringen beendet. In beiden Ringen siegte die deutsche Mannschaft, die in diesem Wettbewerb zum ersten Mal in der Geschichte einen deutschen Sieg für den unfernen Meisterring Bertha Schiele (Spartan) feierte. In allen vier Sprüngen war Fr. Schiele die Beste, besonders gut gelang ihr ein Satz höchstens mit 5-Meter-Brust, für den sie alle 10,30 Punkte erhielt. Der zweite deutsche Vertreterin, U. Winkel (Dortmund), mischte in einem von 10-Meter-Zum, für den sie nur 5,06 Punkte bekam. In der Gesamtwertung siegte die Deutsche auf dem vierten Platz.

Sehr mäßig schnitten unsere Vertreterinnen in den Sprüngen im 400-Meter-Schwimmen ab, doch war die deutsche Mannschaft die Beste. Die Siegerinnen, W. Winkel, Schiele und Göttsch, nicht auf dem ersten Platz. Beide schieden aus. In Front endeten ein amerikanischer und ein englischer Schwimmer. Die Siegerin im 100-Meter-Schwimmen war die Deutsche auf dem vierten Platz.

Verteidiger Meiselpot (Hannover) spielten keine Rolle. Bei 100 Meter wendete Schiele in 1:19,4 mit kaum noch merklichem Vorsprung vor Schiele und Waffner ab. Nach weiteren 50 Metern wendete Schiele und Schwarz auf gleicher Höhe. Schiele folgte Waffner. Auf den letzten 25 Metern entsetzte sich ein holländischer Kopf an Kopf, aus dem Schiele ganz knapp, für das Auge aber deutlich sichtbar als Sieger hervorging.

Der Kampf im aufrechter Kampf im 400-Meter-Schwimmen der Damen, in dem Deutschland nicht mehr vertreten war, zwischen den beiden Schwimmerinnen den Damen und Waffner, die der holländische Schwimmerin, die die Schwimmerin Waffner an Europameisterin wurde. Waffner schied aus, zu deren Gunsten die Damen auf dem vierten Platz. Die Damen schied aus, zu deren Gunsten die Damen auf dem vierten Platz. Die Damen schied aus, zu deren Gunsten die Damen auf dem vierten Platz.

In der Enderwertung der Herren hat Deutschland weit vor Ungarn an der Spitze und hat somit den in Schweden erstmalig gewonnenen Europa-Bokal, der bei den letzten Europameisterschaften in Paris an Ungarn verloren wurde, zurückerobert. Bei den Damen nimmt Holland den Platz vor Deutschland ein. Platz ein, nachstehend das Länderverhältnis: 1. Deutschland 118 Punkte; 2. Ungarn 72 P.; 3. Frankreich 57 P.; 4. Italien 34 P.; 5. England 26 P.; 6. Schweden 23 P.; 7. Belgien und Dänemark je 10 P.; 8. Schweden 8,5 P.; 10. Schweden 5 P.; 11. Holland 4,5 P.; 12. Finnland, Jugoslawien und Spanien je 3 P.; 13. Spanien 2 P.; 14. Dänemark 2 P.; 15. Frankreich 1,5 P.; 16. Schweden 1 P.; 17. Schweden 0,5 P.; 18. Schweden 0,5 P.

Schlusstabelle des Wasserball-Turniers.

Land	Sp.	gew.	unent.	berl.	Zore	Pkte.
1. Ungarn	3	—	—	—	—	6:0
2. Deutschland	3	—	—	—	—	1:2
3. Belgien	3	—	—	—	—	1:5
4. Schweden	3	—	—	—	—	1:5



Die Radweltmeisterschaft für Steher über 100 km wurde am Sonntag in Leipzig ausgetragen und von dem Deutschen Metzger gewonnen. Unser Bild zeigt ihn mit dem Altmeyer Sawall.

Bestand vor Küppers

Am Radwettbewerb hatten die ersten beiden Meisters mehr als 6000 Zuschauer empfangen, die zunächst sehr stark deutsche Vorlesung im 200-Meter-Brustschwimmen der Herren zu sehen bekommen.

Küppers knapp geschlagen

Ein außerordentlich hervorragendes Rennen war die Entscheidung im 100-Meter-Schwimmen der Herren. Der Sieger kam aus Start bis ins Ziel. Unter der Führung von Küppers, der von seiner Vorlesung immer noch nicht aus der Fassung war, lag er in Front und wendete bei 50 Metern knapp vor dem Engländer Wood und dem dänischen Schwimmer. In welchem der beiden die deutsche Vorlesung überleg war, war nicht zu entscheiden. Der Sieger war der deutsche Schwimmer Küppers, der auf dem zweiten Platz lag. Der dritte Platz wurde von dem Engländer Wood eingenommen.

Deutschlands erwarteter Sieg

Der Schweizer Leichtathleten 88:50 geschlagen.

In der Enderwertung zwischen den Schwimmermannschaften von Deutschland und der Schweiz hatte unsere Mannschaft erhalten und seine Niederlage auf dem vierten Platz.

Die deutsche Mannschaft war dem Engländer auch bei 100 Metern mit 1:19,4 Minuten. Von den fünfzig Wettbewerbern gewann 2 auf dem vierten Platz. Die deutsche Mannschaft war dem Engländer auch bei 100 Metern mit 1:19,4 Minuten. Von den fünfzig Wettbewerbern gewann 2 auf dem vierten Platz.

Nach den Rad-Weltmeisterschaften

Deutschlands Abreisen ist zurückgekehrt.

Die Rad-Weltmeisterschaften 1933 in Leipzig gehören der Vergangenheit an. Es waren die ersten Weltmeisterschaften, die in Deutschland durchgeführt wurden. Der Verlauf war denkbar dramatisch. Das Rennen der Organisation, zu dem auch die internationalen Radfahrer kamen, wurde in Leipzig durchgeführt. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Deutscher Rekord in der 4 mal 100 m Frauenstaffel

Das Holland die 4x100-Meter-Schwimmerinnen der Frauen gewinnen würde, fand mit Ehrlichkeit fest, dass die deutsche Mannschaft die Beste war. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Deutschland erobert Europa-Pokal

Die abschließenden Wasserballspiele endeten erwartungsgemäß am Stande des Wasserball-Turniers nicht mehr. Ungarn ließ sich im Kampf mit Schweden die Europameisterschaft nicht nehmen. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Der deutsche Meister

Der deutsche Meister wurde im Schwimmen in München und im Wasserball in Berlin. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Start Europameister im Zurnwringen

Der bisherige stärkste Gegner unserer Waffneringer bei den Europameisterschaften war der deutsche Meister. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

2. Tag des Hochleistungs-Wettbewerbs

Die abschließenden Wasserballspiele endeten erwartungsgemäß am Stande des Wasserball-Turniers nicht mehr. Ungarn ließ sich im Kampf mit Schweden die Europameisterschaft nicht nehmen. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Schöne Streckenflüge der Lancha-Sieger

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Wasserball Frankreich-Spanien

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Kampfer der Gane V gegen IV

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Radweltmeisterschaften

Land	1932	1933	1934	Punkte
Frankreich	9	19	5	33
Italien	16	3	9	28
Deutschland	16	3	9	28
Belgien	5	6	12	23
Holland	0	6	8	14
Schweden	3	8	0	11

Radweltmeisterschaften

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Die Fünftagefahrt von Berlin nach

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Die Fünftagefahrt von Berlin nach

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Die Fünftagefahrt von Berlin nach

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Die Fünftagefahrt von Berlin nach

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Die Fünftagefahrt von Berlin nach

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Die Fünftagefahrt von Berlin nach

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.

Die Fünftagefahrt von Berlin nach

Am 2. Tage des Hochleistungs-Wettbewerbs wurde im Segelflugsport in Lancha an der Luftfahrt der Lancha-Sieger. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel. Die deutsche Mannschaft gewann den Titel.



Auftakt im Handballsport.

Turnier in Dürrenberg. — Stiftungsfest in Frankleben.

Wie bei den Fußballern, so hatte auch der Handballsport am Sonntag eine Hofnung von Siegen erlangt. Im Vordergrund stand das Turnier der Turnerschaft Bad Dürrenberg, an dem der Bannfalter, Weisig-Gohls, Städt. D. Weisigens und unser WZ teilnahmen. Als Sieger aus diesem Turnier gingen die Weisiger hervor, die im Vorspiel am Sonntag gegen Freyburg 8:7, Weisig gegen Freyburg 8:5 und Weisig gegen Freyburg 8:5 hütet sich haben. Im Vorspiel konnte der WZ-Weisigens, die im Vorspiel gegen Dürrenberg 8:5 verloren hatten, ebenfalls mit 8:5 belagern. — In Frankleben hatte die Handballabteilung des Turnvereins Freien anlässlich ihres 10. Stiftungsfestes die pfiffigste Elf des D. Diemitz zu Gäste und mußte dieser ein 16:8 Siegel überlassen. — Der TuZpS Leuna siegte am Sonnabend über Griesheim-Eletron-Bitterfeld reichlich hoch mit 14:7. 1888 weite in Leunau und konnte den dortigen Fußballern einen 11:8 Sieg mit heimbringen. — In Merseburg fanden sich der WZ und WZ, sowie Turn. Bg. und Badgülden gegenüber. Während der WZ 10:9 siegte, konnte die Turn. Bg. 19:9 gewinnen. Andere Breuen erlangen in Spergau einen 12:15 Sieg nach hartem Kampf. Weiter spiel-

ten: Köhligens-Beuna gegen Germania Kagna 11:2, Mörckling gegen Freyburg 8:7, Weisig gegen Corbetha 9:5 und Eisdorf gegen WZS Rudolstadt 9:5.

Leuna siegt 14:7 über Bitterfeld.

Das Leuna im Sonnabendspiel gegen eine der führenden Mannschaften des 1. Bezirkes wie die Gähle von Griesheim-Eletron-Bitterfeld verhielt, auf abweisen würde, konnte man im voraus ahnen, daß es aber zu einem soch glatten Sieg lang würde, damit rechnete man selbst im Leunau Lager nicht. Leuna befand sich wieder in besser Form und brauchte sich gar nicht ganz ausgeben, um den Gegner niederzulegen. Die Gäste brachten eine solche Mannschaft auf den Platz, auch war der Sturm wirksam. Ihre Taktik hatte die Leunauer Mannschaft aber bald durchschaut und legte den Sturm matt. Dies wurde dadurch erleichtert, daß die Gäste fast nur Dreimannspiele pflegten. Die Leunauer anführer, Bierman ist noch erfolgreich, zeigte im Sturm ihr altes Können und weitausgehendes Spiel. Die Wäffereie zeigte die Angriffsreihe der Gäste, und die Verteidigung war schwer zu überwinden. Die Tore verteilten sich auf den gesamten Sturm, doch der ausmachend an den Erfolgen beteiligt war. Leuna Ref.—Bitterfeld 2. 10:7.

Plakettenturnier in Bad Dürrenberg.

WZS Gohls 48 wird Sieger im Turnier der Turnerschaft, Dürrenberg muß sich mit dem zweiten Platz begnügen. WZ Merseburg und Städtischer Turnverein Weisigens waren die zwei weiteren Gaufmannschaften.

Anlässlich des 5jährigen Bestehens der Spielabteilung der Turnerschaft Bad Dürrenberg veranstaltete diese ein Plaketten-Turnier. Die gestifteten Ehrenplakette gewonnen verdient die Gohls und als zweiten die Dürrenberger. Da die Spielstätte der beteiligten Mannschaften ziemlich gleichwertig war, so kamen besonders in den Vorspielen reiche Spiele ab und an Spielmomenten reiche Spiele autage. Das Erstbegegnungsspiel brachte nur in der ersten Halbzeit den gemeinsamen Erfolg, da Gohls im weiteren Verlauf zu beweislich spielte und sich mehr als der Dürrenberger legte. Eine im Gasthof zum Graberwerk gemeinsam begangene Siegereier, wobei gleichzeitig alle verdiente und noch aktive Handballer die das erste Spiel mitbeirreten, geschäzt wurden, gab der Veranstaltung einen würdigen Abschluß.

Die Spiele:

Dürrenberg—Städt. D. Weisigens 8:5 (4:1)
Der Gastgeber spielte von Beginn auf Sieg und konnte diesen, dank seiner vorzüglichen Stützeleistung auch erringen. Weisigens als alte, in Dürrenberg gut bekannte, Kampfmannschaft, stellte jedoch bis zum Abschluß ihren Mann und sorgte für das erforderliche Tempo. Ein Spiel, das dem Charakter der Veranstaltung entsprach. Beide Torhüter zeigten hervorragende Leistungen.

WZS Gohls—WZ Merseburg 8:7 (3:5)
Merseburg beginnt mit einer guten ersten Halbzeit und legte ein Tempo vor, das sie für die ganze Spielzeit nicht durchhalten konnten. Ihr Spiel war gefällig aber die Fähigkeit zum Ziel setzte. Gohls mußte sich mächtig freuen um in die Entscheidung zu kommen; der Endhüter aber war ausfallsgebeig.

WZ Meric.—Städt. D. Weisigens 8:5 (3:3)
Merseburg verliert gleich zu Beginn einen Mann durch Heranstellung und muß mit 10 Mann durchhalten und es klappte mit 10 fast besser. Bis zur Halbzeit liefern sie sich einen gleichwertigen Kampf, jedoch in der zweiten Halbzeit gehen die Merseburger auf und davon, die Stürmer sorgen für den Torvorsprung und der vorzügliche Torhüter macht den Weisigensern vieles zumute.

Gohls—Dürrenberg 6:3 (4:3)
Eine spielerisch gute und auch abwehrlustreiche erste Halbzeit, was sich auch in dem Ergebnis wiedererspiegelt. Was bis zur Halbzeit ein offenes Feldspiel, so sorgten die Gohls für eine harte Verteidigung in der zweiten Halbzeit. Dürrenberg ist dauernd im Angriff, kann aber die verstärkte Verteidigung nicht überwinden und so kommt die Gaufmannschaft lediglich zu Durchwürfen, welche ihnen auch durch zu weites Aufdrängen der Dürrenberger Verteidigung viele Erfolge einbringen. Damit ist die Entscheidung zugunsten der Weisiger Gäste gefallen.

WZ Jugend—Dürrenberg Jugend 7:2 (3:1)
WZ 2.—Dürrenberg 2. 12:6 (6:4)

Jahn Neumarkt—1885 6:11 (4:7).

Mit recht gemächten Gefühlen, mußte 1885 ohne Richter und W. Beder die Weisig entgegen. Aber es kam anders, als man dachte, denn mit einem so günstigen Abschneiden kann man wohl sehr zufrieden sein. In erster Linie war das Aufkommen dieses Ergebnisses einer besseren Gestaltung, vor allem des 1885er Sturmes zu danken. Demgegenüber spielte Neumarkt völlig planlos und ließ sich stets fügen. Durch das teilweise Ausfallen ihrer Aufwärtler kam die Angriffsreihe der 1885er immer mehr in Schwung und so wurde es dieser leicht

es wurde mit dem Wäffereier, der WZ kommt mehr auf und kann den Sieg sicher stellen. Das Spiel wurde von Weisig (Beuna) geleitet. Das Spiel der 2. Mannschaften verlief der WZ, nur mit 10 Mann spielend mit 0:16 (0:6).

SB 22 Kagna—Weisig Halle 4:5 (1:4).

Die Weisigmannschaft enttäuschte die Kagner Zuschauer, denn von ihrem früheren gefürchteten Hülfsspiel war wenig zu sehen. Der Sturm gefiel ihm im übertriebenen Dreimannspiel und bezog das Schießen völlig. Aber auch der Kagner Sturm, der sonst die härteste Waffe der schwarzen Elf ist, vermochte nicht zu überzeugen. Die beiden Spieler der Kagner waren Rath und Ludwig. Das Resultat selbst entspricht nicht ganz dem Spiel.

10 Jahre Handball im W. Frankleben.

Jahrestag am Sonnabend. Jubiläumsspiele am Sonntag.

Am Sonnabend feierte die Handballabteilung des Turnvereins Frankleben im Giebels Rathaus ihr 10jähriges Bestehen. Zur Einleitung spielte die Kapelle den Abendweiser Marsch, dann erfolgte die Begrüßung der Gäste durch den Vereinskassierer Banzer. In kurzen Worten schilderte er das Entstehen der Handballabteilung, und wies auf die mühselige Arbeit hin, die es gekostet hat um den Spielbetrieb stets aufrecht zu erhalten. Ein großes Freude war es ihm, dem Mitglied W. Nammet, der bereits seit 10 Jahren der Handballer angehört und heute noch in der 1. Mannschaft spielt, die Ehre zu haben, sein 10jähriges Bestehen mit ihm zu feiern. Mit dem Nachwort und sehr weiter zum Wohl des Vereins zu arbeiten, forderte er die Handballer auf, weiter so zu kämpfen, wie bisher. Einem Treueergebnis für den großen Führer Wolf Müller, das mit dem Zeugnisbuch und Schrift beehrt wurde, folgte dann der Festvortrag und ein Weisen der Turnerinnen. Der zweite Teil brachte von Turnturnieren gezeigte lebende Bilder vom Handballspiel, sowie Vorträge, denen sich ein betterer Militärchor angeschlossen. Auch eine große Beteiligung wurde erreicht. Den Abschluß des Festabends bildete dann ein frohes Fanzchen der Jugend mit dem die schönsten Stunden ausliefen. Am Sonntag folgten dann die aus diesem Anlaß veranstalteten Jubiläumsspiele mit dem Hauptveran:

Frielen Frankleben—Diemitz 8:16.

Es war ein prächtiges Jubiläumsspiel, das den zahlreich erschienenen Franklebenern gezeigt wurde. Obwohl die Weisiger über reichliches Können verfügten, mußten sie vor der ganz ausgezeichneten und stets fair vorgehenden Weisiger Kapitulation. Frankleben spielte im Anzenrath mit Hoffmann viel zu eigenig. Einzelaktionen brachten bei der guten Hinterwartung der Gäste nicht ein. Überberrschend geht Frankleben durch Hoffmann 2:0 in Führung, doch bald hat Diemitz auf und kann zur Halbzeit 7:3 führen. Bis dahin verbindet der sehr gut aufgelegte Torhüter ein höheres Metall, doch wurde er dann verletzt. Auch die 2. Hälfte ändert sich nicht, Diemitz reißt die Initiative wieder an sich, ihre Angriffe rollen auf das Franklebener Tor. Werner ist an den meisten Torerfolgen beteiligt und der Jubilar wurde zweifeltig

verletzt, denn da die Weisiger im Feldspiel meistens besser waren, als die Weisiger, hatten sie zumindessten ein Unentschieden verdient. Das Spiel wurde von Ziegler (Kagna) aus Zufriedenheit beider Mannschaften geleitet.

Breuzen—Spergau 15:12 (10:4).

Die Handballer der Breuzen weichen in Spergau und erlangen einen verdienten Sieg. Lautensfeld und Badroth, die beiden Verbindungsleute waren in glänzender Spielweise und teilten sich die Treffer. Die Spergauer legten eine harte Note ins Spiel, durch verlässliche Verlegungen auf Seite der Breuzen, die mit 10 Mann fast das ganze Spiel durchhalten mußten) kamen die Spergauer zu ihren Erfolgen. Schiedsrichter Egerodt (WZ) hätte energischer eingreifen müssen.

Möderling—Jahn Freyburg 8:7.

Ein großer Erfolg der Weisiger war dieses Spiel gegen den Bezirksfahnenwägen Jahn-Freyburg. Aber die Freyburger brachten, als sie sahen, daß für sie nichts zu gewinnen war, eine sehr harte Note in das Spiel. Schiedsrichter Gste (Neumark) hatte einen schweren Stand, er läßt viele Verstöße mit Geduld. Die Elf des WZ, 1911 von Mörckling geleitete eine beachtliche Formverbesserung. —Möderling 2.—Freyburg 2. 13:5.

Reisig—Corbetha 9:5 (2:4)

Ein recht interessantes Spiel bekam man in Reisig zu sehen. Die Corbetha waren vom Anfang an recht froh, was ihnen auch eine 3:0 Führung einbrachte, doch Reisig läßt sich nicht entmutigen und wird zusehens besser. Nach dem Weisig kam Weisig dem Ausgleich entgegen, doch Corbetha erhöhte weiter seinen Vorsprung. Doch nun hat Corbetha nichts mehr zu bestellen und Reisig erhöht bis auf obiges Metall. Auf beiden Seiten bekam man recht gute Formleistungen zu sehen. Reisig 2.—Corbetha 2. 5:2.

Kö.—Beuna—Germania-Kagna 11:2 (6:1).

Beide Mannschaften lieferten sich einen recht harten Kampf, bei dem das technisch bessere Können Beunas den Sieg sicherte. In den 15 Minuten, bis dann Beuna die Führung übernahm. — Die zweite Mannschaft verlor gegen Franklebners hervorragende Jugend mit 6:16, während die Schüler ihren Siegeszug fortsetzten und Franklebners Schüler mit 6:2 schlugen.

Fußball

Spiele der Meisterklasse.

Am Sonntag begannen auch die Fußballer mit ihren Vorspielen zur Spielzeit 1904/05. Im Bezirk Merseburg sind folgende Vereine Mannschaften beteiligt: WZ, Turn. Bg., WZ, TuZpS Beuna, Tu. Ammerndorf. — Vorher trafen sich am Mittwochabend auf dem Kaiserhof noch einmal die Fußballmannschaften des

WZ und WZ im Freundschaftsspiel
gegenüber. Vor Beginn der Pflichtspiele soll diese Begegnung Aufschluß über die derzeitige Spielstärke beider Gegner geben.

Drei Weisiger in der Ländereif
Der Weisiger Fußballverband trägt in den nordlichen Ländern zwei Ländereife in drei Weisiger aus und hat in die Weisiger Ländereife die Spieler A. u. F. Robbe und R. u. S. vom Postei WZ, Weisigens in die Ländereife aufgestellt. Auch wird das Tor hüten, während die Robbe als Mittelstürmer und R. u. S. als linker Stürmer tätig sein wird. Die Weisiger werden an folgenden Spielen teilnehmen: am 26. August in Kopenagen gegen die Dänische Mannschaft, am 30. August in Kopenagen gegen Schweden und werden am 2. September in Stockholm ein Weisiger gegen eine Stockholmer Mannschaft antreten, das aus Anlaß der Zugung des internationalen Fußballverbandes stattfindet. Die Weisiger haben in der letzten Zeit so gute Leistungen gezeigt, daß sie auch die deutschen Farben im Auslande ehrenvoll vertreten werden.

Bereinsnachrichten.

Die Willehmsche Lotter 7 Wfs

Reisitzer.
Abfahrsfeier am 1. September, im Katseller 20,30 Uhr.

Berichts Wirkung.

„Mein Herr Ludwig, ich habe gefasst, nicht eher einen Mann zu fassen, bis ich verlobt bin!“

„Ausgezeichnet, Fräulein Helga — und wenn sie nicht, mit Ludwig zu gehen, wenn es so weit ist!“



